



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1924

436 (19.9.1924) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-217629](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-217629)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Verlagspreis: In Mannheim und Umgebung wöchentlich 60 Pfennig. Die monatlichen Bezüge verpflichten sich bei erst. Kündigung der wöchentlichen Verhältnisse. ...

Anzeigenpreise nach Tarif. Bei Vorauszahlung pro einseitige Anzeigenspalte für Allgemeine Anzeigen 0,40 B.M. ...

Beilagen: Bilder der Woche · Sport u. Spiel · Aus Zeit u. Leben mit Mannheimer Frauen- u. Musik-Zeitung · Aus der Welt der Technik · Aus Feld u. Garten · Wandern u. Reisen

Das Redeturnier in Genf

Der Völkerbundsrat

Hielt heute vormittag eine öffentliche Sitzung ab, in der zum ersten Male der frühere französische Ministerpräsident Briand herortrat. Die Tagesordnung verzeichnete zahlreiche wichtige Fragen: 1. Die Frage der Staatsangehörigkeit der Deutschen in Polen, d. h. das deutsch-polnische Abkommen vom August d. J. 2. Verschiedene Saarfragen. 3. Bericht des Juristentombes über die Frage der Hinzunahme beteiligter Staaten und die Ausprägung des Rats über die Konvention für die besiegten Staaten, Bericht der Militärkommission des Völkerbundes und 4. die Straßfrage.

Die Verhandlung der deutsch-polnischen Frage wurde schnell erledigt. Der Bericht über diese Fragen stellt mit Befriedigung fest, daß die Verhandlungen zwischen der deutschen und der polnischen Regierung nach dem Schiedsspruch des belgischen Schiedsrichters Koestereck am 30. August zum Abschluß eines Abkommens geführt haben, worauf der Rat mit einstimmiger folgender Entschließung annahm: „Der Rat beglückwünscht die polnische und die deutsche Regierung zu der übereinstimmenden Entscheidung Koestereck, dem Präsidenten des obersten Schiedsgerichts dafür, daß er sein Amt als Schiedsrichter ausgeübt hat.“

Dann wurde in die Behandlung der Saarfragen eingetreten. Auf der Tagesordnung stehen: 1. Entwidlung der örtlichen Grenzbarriere und die Frage der französischen Besatzungstruppen, 2. Kontrolle der aus Deutschland in das Saargebiet eingeführten Waren, 3. Bestätigung der zeitweiligen Vertretung in der Regierungskommission des Saargebietes, 4. Unterbreitungswesen im Saargebiet.

Seine Beteiligung der Schweiz an der Militärkontrolle

Die ständige Militärkommission des Völkerbundes hat bekanntlich dem Völkerbundsrat ihren Plan zur Errichtung einer Draankontrolle für die Militärkontrollen in Deutschland, Österreich, Ungarn und Bulgarien vorgelegt. Dieser Plan soll, wie das „Journal de Geneve“ heute mittelt, u. a. die Bestimmungen enthalten, daß die Nachbarstaaten des zu überwachenden Landes je einen militärischen Delegierten zu ernennen haben, ebenso wie die sämtlichen Mitglieder des Rats. Aus dieser Reihe von Militärdelegierten soll der Rat in jedem Einzelfalle sodann eine Kommission ausbilden, die die Nachforschungen in dem betr. Lande zu unternehmen hat.

Das „Journal de Geneve“ fügt daran die Bemerkung, ob auch die Schweiz an dieser Kontrolle Deutschlands teilnehmen würde. Diese Frage kann nach dem, was über die Instruktionen der Schweizer Delegierten im Völkerbund bekannt geworden ist, verneint werden. Die auswärtige Delegation des Bundesrats soll, wie wir vernehmen, in den Instruktionen an die Völkerbundsdelegation ausdrücklich abgelehnt haben, daß die Schweiz an irgend einer militärischen Mission, die der Völkerbund beschließen könnte, sich beteiligen solle. Die Kontrollorgane des Rates sollen so eingerichtet werden, daß sie dem Wortlaut der betr. Artikel der Friedensverträge genau entsprechen, d. h. daß sie nicht eigentlich ein Kontrollorgan darstellen, sondern nur eine ständige Einrichtung, die es dem Völkerbund ermöglicht, zur Zeit die ihm in dem Friedensverträge auferlegten Nachforschungen in den genannten vier Ländern vornehmen zu lassen.

Kein deutscher Antrag auf Aufnahme in den Völkerbund

Eine Meldung des Berliner Berichterstatters des „Daily Telegraph“, wonach der große Kabinettsrat unter Vorsitz des Reichspräsidenten am 23. September beschließen werde, nach Erfüllung gewisser Voraussetzungen — politische Gleichberechtigung und ständiger Einfluß für Deutschland im Völkerbund — unterstaltlich den Beitritt Deutschlands zum Völkerbund anzuerkennen, wird von Berliner zuständigen Stellen als reine Kombination bezeichnet.

Der „Vorwärts“ äußert heute die Befürchtung, Deutschland könnte seinen Beitritt zum Völkerbund von der Zustimmung Russlands abhängig machen.

Kritik an der französischen Finanzpolitik

Herriot wieder in Paris

Y Paris, 19. Sept. (Von uns. Pariser Vertreter). Herriot ist gestern wieder in Paris eingetroffen. Sein Aufenthalt in Marseille verlief nicht ohne einen peinlichen Zwischenfall. Herriot wollte, um mit der Pariser Bevölkerung Verbindung zu nehmen und der Sensationslust der Südfrenzen entgegenzukommen, den Weg durch die Stadt zu Fuß zurücklegen. Aber kaum hatte er den Boulevard der Stadt betreten, als eine Gruppe von Kommunisten ihn umringte und singend und lachend unter dem Ruf „Es lebe die Amnestie“ den Weg zur Seite Herriots zurücklegte. „Es lebe die Amnestie“ den Weg zur Seite Herriots zurücklegte, als ob Herriot der Führer der Manifestanten wäre. Der Ministerpräsident kam in höchster Verlegenheit. Die Polizei mußte eingreifen, um ihn aus der Gruppe der Manifestanten zu befreien.

Herriot hat sich sofort nach seiner Ankunft ins Ministerium des Innern begeben, wo er die laufenden Geschäfte erledigte. Noch im Laufe des Vormittags empfing er die Präfecten von Inter- und Oberfrankreich und von Lothringen. Herriot gedankt sich in den nächsten Tagen eingehend mit dem so

Kritischen Elsaß-Lothringischen Problem

zu beschäftigen. Am Nachmittag besprach er in einem Ministerrat die Frage des Budgets mit seinen Kollegen.

Auch die Gruppen des Antistortells beginnen nunmehr ihre Angriffe auf die Steuerpolitik des Kabinetts. Die meisten Antistorteller und Antistorteller zeigen sich äußerst erbittert über die Tatsache, daß Herriot die Politik Delasterys und Poincares in den Finanzfragen aufnimmt. Der Pariser „Soir“, ein Blatt, das Herriot persönlich sehr nahe steht, gibt dieser Ansicht des Antistortells den stärksten Ausdruck, indem es schreibt: „Wir wollen nicht wieder mit dem Allen anfangen! Wenn das Land für das Kartell bestimmt hat, so geschah dies, um den Finanzminister Clementel davon zu warnen, daß er die Politik Delasterys aufnimmt. Wir wollen eine neue Epoche in der Steuerpolitik, wir wollen eine stärkere Belastung der reichen Klasse und eine Befreiung der kleinen Leute. Die Kriegsgewinnler und die Gewinnjäger sind

lands abhänala machen. Diese Annahme entbehrt jeder Unterlage. Soweit wir unterrichtet sind, bestehen nach der Richtung hin keinerlei Verbindungen. Die Realierungen der beiden Länder haben lediglich die Vereinbarung getroffen, daß der Staat, der in den Völkerbund eintritt, sich entschließt, den anderen von diesem Schritt vorher in Kenntnis zu setzen.

Der bekannte Delegierte des Völkerbundes Ransen soll dem Genfer Korrespondenten des sozialdemokratischen Parlamentsdienstes erklärt haben: Der Völkerbund warte auf Deutschlands Eintritt. Ein deutscher Antrag würde in allen Ehren aufgenommen werden. Ein Widerstand von Frankreich und der kleinen Entente sei nicht zu erwarten. Ein ständiger Rat sich würde durch Verammlungsbeschlüsse für Deutschland geschaffen werden. Der diplomatische Augenblick sei jetzt da, Amerika würde Deutschland folgen.

Tendenzmeldungen

Ein Berliner Mittagsblatt will erfahren haben, daß in der nächsten Kabinettsitzung am kommenden Dienstag hinsichtlich der Kriegsschuldfrage eine definitive Entscheidung des Völkerbundes ergehen werde, der bekanntlich dahin geht, die Abwendung der Note bis auf einen gewissen Zeitpunkt zu verschieben. Den Hauptgegenstand der Beratungen werde die Frage des Eintritts in den Völkerbund bilden. Das Blatt behauptet, daß in erster Linie die Form besprochen werden soll, in der ein deutscher Antrag nach der inzwischen erfolgten Fühlungnahme mit Genf und den übrigen entscheidenden Hauptstädten erfolgen würde. Das Blatt will wissen, daß der Reichsregierung in Bezug auf die unerlässlichen Voraussetzungen für den deutschen Eintritt befriedigende Auskünfte vorliegen, so daß Deutschlands Eintritt in den Völkerbund im wesentlichen als gesichert gelten könne.

Da das Blatt zu denjenigen Organen gehört, die von Genf aus einen Druck auf die Regierung ausüben versuchen, um diese zu einer Beitrittserklärung zum Völkerbund zu veranlassen, so ist dieser Mitteilung ein großes Fragezeichen anzufügen. Auch die andere Mitteilung des Blattes ist mit entsprechendem Vorbehalt aufzunehmen, daß ein weiterer Gegenstand der Kabinettsberatung sein werde, sich über die parlamentarische Lage Klar zu machen, nachdem die Deutschnationalen bei Rücknahme ihrer Forderungen in die schärfste Opposition eintraten würden. Das Blatt bezeichnet es als nicht unwahrscheinlich, daß das Kabinettsrat sich die nötigen Vollmachten zur Aufhebung des Reichstags sichern werde, um einer etwaigen Obstruktion sofort mit dieser Maßnahme entgegenzutreten zu können.

Das Mißverständnis von Henley

ist noch immer nicht erklärt. Auf die erneuten Erklärungen Lord Parmoors und des Professors Murray hin hat das Auswärtige Amt den Botschafter Stöcker in London, der bei dieser Gelegenheit den Dolmetscher spielte, aufgefodert, sich zu äußern. Die „Zeit“ geht in einer ansehend vom Außenminister herrührenden Darstelluna nochmals auf den peinlichen Vorfall ein und verweist unter anderem darauf, daß der Kanzler in der letzten Vollkammer auf den Vorwurf Loebes, warum die deutsche Delegation nicht selbst die Völkerbundsfrage anerkennen habe, zurückgekommen sei. Der Kanzler habe sich diese Frage in hiesiger Selbst vorgelegt, aber davon abgesehen, das Thema „Völkerbund“ in die Erörterung zu werfen, angesichts der Tatsache, daß die Geandten das Thema nicht aufgriffen.

Zu der Auseinandersetzung Strekmann—Lord Parmoor, die durch den sozialdemokratischen Parlamentsdienst eingeleitet wurde, laut die „D. N. Z.“: Es ist höchste Zeit, daß diese ganze lächerliche Auseinandersetzung aufhört. Lord Parmoor ist 82 Jahre alt und mag sich bei dem famosen sozialdemokratischen Berichterstatter in Genf für die peinliche Lage bedanken, in die er gebracht worden ist. Wenn dieser Herr aber ein Deutscher sein sollte, so bedürften die journalistischen Praktiken, deren er sich bedient, einer besonderen Nachprüfung. Es gehört schon allerdings dazu, um die deutsche Regierung vor der weltbekanntlichen Öffentlichkeit durch den Mund eines englischen Volkstüters der Verlogenheit anzuklagen.

zu den Steuern heranzuziehen. Wir sind formell gegen die Steuern auf einen Geschäftsumsatz. Wir wollen, daß die Regierung die Versprechungen hält, die wir dem Volk bei den Wahlen gegeben haben.“

Die Handelsverträge mit den Ententestaaten

In der nächsten Woche werden die Handelsvertragsverhandlungen zwischen Deutschland und den verschiedenen Ententestaaten ihren Anfang nehmen. Wie ein Reuters-Telegramm aus London meldet, sei die Frage des Abschlusses eines englisch-deutschen Handelsvertrages kürzlich von der britischen Regierung in Erwägung gezogen worden. Hierzu sei kein endgültiger Vertragsentwurf aufgestellt worden. Doch hätte der britische Botschafter in Berlin verhältnismäßig gewisse Vorschläge unterbreitet, die durch direkte Besprechungen ergänzt würden. Diese Besprechungen würden im Laufe der nächsten Woche in Berlin stattfinden. Es würden sich zu diesem Zweck binnen kurzem Sachverständige des britischen Schatzamtes nach Berlin begeben. Die Besprechungen hätten jedoch lediglich vorbereitenden Charakter, um den Weg für den Abschluß eines endgültigen Vertrages zu einem späteren Zeitpunkt vorzubereiten.

Die belgischen Handelsvertragsunterhändler befinden sich bekanntlich schon in Berlin. Ferner werden Vorbereitungen für die Handelsvertragsunterhandlungen mit Frankreich demnächst in Paris aufgenommen werden. Wie wir erfahren, ist Staatssekretär Trevelyan vom Reichswirtschaftsministerium mit der Führung der nach Paris zu entsendenden Abordnung betraut worden. Ihn wird Geheimrat Matthes vom gleichen Ministerium begleiten. Außerdem umfasst die Abordnung eine Anzahl von Wirtschaftlern, die bis auf ein oder zwei gleichfalls bereits ernannt sind.

* Das Reichsverkehrsministerium wird, sobald die Neuorganisation der Reichsbahngesellschaft in Kraft tritt, eine durchgreifende Umstellung erfahren. Es haben darüber in der letzten Zeit bereits mehrfach Besprechungen stattgefunden. Nach Mittelungen von gut unterrichteter Seite dürfte es zutreffen, daß das Reichsverkehrsministerium in dem Ministerium für öffentliche Arbeiten aufgehen wird.

Die Sicherheitskommissare von Genf

Die Kommissionen des Völkerbundes, die aus der Entschliessung Macdonald-Herriot über die Sicherheits- und Abrüstungsfrage etwas praktisch Greifbares machen sollen, sind in Genf mit vollem Eifer an der Arbeit. Trotz der verwickelten Lagen, hinter denen sie beraten, dringt doch mancherlei in die Öffentlichkeit. Es wird behauptet, daß zwischen Frankreich und England eine Einigung zustande gekommen sei und daß daran der schiedsrichterliche Außenminister Benesch einen wesentlichen Anteil habe. Auf seinen Namen hat man auch die Einigungsformel gesetzt, die angeblich schon fertig sein soll. Wenn der Name nach dem lateinischen Sprichwort zugleich ein Dorn ist, so kann es hier nur von über Vorbedeutung sein. Jedenfalls haben wir wenig Veranlassung, mit dem Namen des Herrn Benesch irgendwelche günstigen Vorstellungen zu verknüpfen.

Herriot hat in seiner Genfer Rede vor dem Völkerbund den größten Nachdruck darauf gelegt, daß für Frankreich Schiedsgericht, Sicherheit und Abrüstung in engstem unteilbarem Zusammenhang stehen. Mit anderen Worten: Für Frankreich gibt es nur Abrüstung und Schiedsgericht, wenn damit seine Sicherheit unter allen Umständen gewährleistet wird. Und „Sicherheit“ heißt nach dieser französischen Auffassung Aufrechterhaltung des gegenwärtigen Bestandes auf der Grundlage des Verfallers Vertrages. Frankreich hat sich bisher immer um ein Schutz- und Trutzbündnis mit England bemüht, weil es darin die beste Sicherheit erblickt. England hat indessen nach dieser Richtung immer abgewinkt, da es nach wie vor englische Tradition ist, sich durch Bündnisse nicht auf dem Gebiete der internationalen Politik die Hände zu binden. Hat sich an dieser Haltung etwas geändert, oder darauf ist sonst die Zufriedenheit Frankreichs mit dem Genfer Kommissionsbeschlüssen zurückzuführen?

Obgleich die Kommissionsberatungen in Genf geheim sind und die Richtigkeit aller Veröffentlichungen bestritten wird, werden doch zwei Stützpunkte der angestrebten Vereinbarung mit großer Bestimmtheit genannt: Einmal der Schiedsgerichtszwang, der gegen jede als Angreifer festgestellte Macht ausgeübt wird und zum anderen die Bereitschaftserklärung an dem Fall beteiligten Mächte, ihre gesamten Streitkräfte für militärische Sanktionszwecke gegen die widerwärtige Macht zur Verfügung zu stellen. Schon bei einer früheren Gelegenheit hat Lord Parmoor erklärt, er lasse die Pflicht Englands ganz in diesem Sinne an. Es würde also England verpflichtet sein, seine gesamte Flotte zur Verfügung zu stellen, wenn gegen eine bestimmte Macht von Völkerbundsorganen vorgegangen werden soll, ebenso wie andere Mächte bereit sein müssen, ihre Streitkräfte zur Verfügung zu stellen. Man kann nicht verkennen, daß damit Frankreich dem angestrebten Bündnis zum mindesten nahegekommen wäre, denn es hätte zur Verteidigung seines Bestandes die ganze englische Macht auf seiner Seite, wenn die Vereinbarung wirklich zustande kommen sollte.

Es ist allerdings immer noch sehr die Frage, ob sie zustande kommt. Bisher war die Befriedigung eines obligatorischen Schiedsgerichtes mit den nötigen Nachmitteln immer der wunde Punkt des ganzen Planes. Man fragte sich immer: Wer soll den Gerichtsschlichter des Schiedsgerichtes spielen, wenn die Entscheidung irgendwem widerspenstige Macht durch das Gericht angeordnet wird. Wird man in Genf wirklich zu einer Lösung dieses schmerzlichen Problems kommen? Wird man es fertig bringen, die englische Kriegsschiffe ebenso für die Zwecke des Völkerbundes festzuhalten, wie die Landstreitkräfte anderer Mächte? Was außerdem wird man das wohl begehren dürfen. Schon beginnen englische Mächte, wie die „Times“ und der „Daily Telegraph“, sich energisch dagegen zu wenden, daß man die englische Flotte bei Streitigkeiten auf das Spiel setzt, die England vielleicht blutigen Ansehen. Aber selbst wenn die Lösung des Problems wirklich gelänge — wie wäre dann unsere Lage? Die Verhandlungen in Genf ergeben mit voller Deutlichkeit, daß der Völkerbund Mittel und Wege sucht, um den Weltfrieden für alle Zeiten zu garantieren, der durch das Verfallers Diktat umschrieben und festgelegt ist. Man fühlt die Spitz gegen Deutschland, wenn nach dem Vorklage des Herrn Benesch der Völkerbund zu diesem Zwecke das Recht haben soll, von allen beteiligten Staaten genaue Angaben über Bewaffnung und Rüstung zu fordern und wenn im Notfall die Sicherheit durch die Anlegung von neutralisierten und entmilitarisierten Zonen garantiert werden soll. Nur von diesem Gesichtspunkte aus betrachtet Frankreich und seine Vorgesetzten die ganze Frage der Schiedsgerichtsbarkeit, der Sicherheit und der Abrüstung. Es ist möglich, daß sie in Genf mit Hilfe der entgegenkommenden Haltung Macdonalds zu einem Ergebnis gelangen, das sie zufrieden stellt, obgleich die englische Opposition schon jetzt unüberwindlich ist. Auf Abrüstung aber wird das Ganze nicht hinauslaufen, sondern nur auf die Schaffung von Garantien, die dem Diktat von Versailles einen unabänderlichen Bestand sichern sollen. Alles das schließt unsere Völkerbunds-schwärmer ganz aus dem Auge verloren zu haben.

Die Wendung in China

Die letzte Kampfpphase

Lu Jung-Siang, der Militärgouverneur von Tschingliang, ist aus Hangtschau nach Shanghai geflohen. Er hat eine Erklärung veröffentlicht, in der er seine Bereitwilligkeit zum Rücktritt ausspricht.

Die im Süden von Tschingliang stehenden Truppen sind zum Teil übergegangen, der auf Hangtschau vorrückte. Nur die Soldatentruppen von Schantung halten jetzt noch auf der Linie Kuang-Kuang aus. Ihre Kapitulation wird noch für heute abend erwartet, wodurch die Chinesenstadt von Shanghai den Ronglutruppen ausgeliefert würde.

Für die fremden Ansehungen hegt man aber keine Beforgnis, da umfangreiche Vorsichtsmaßnahmen getroffen worden sind. Es sind sämtliche internationale Marinegruppen gelandet. Tausende von Flüchtlingen treffen in Shanghai ein.

Der Schutz des Fremdenviertels

(Spezialfabelbericht der United Press)

Shanghai, 19. Sept. Dem Kommandeur der fremden See- und Landstreitkräfte in Shanghai, dem britischen Konteradmiral Anderson, ist die Verteilung der Stadt übertragen worden. In der Ausländerkolonie wird zur Beruhigung Wert auf die Feststellung gelegt, daß die Kolonie trotz des drohenden Einmarsches der Eingeborenenstruppen als hinreichend gesichert bezeichnet werden muß.

Deutscher Kolonialkongress

Die Schlussberatungen

Der Berliner Universitäts wurden die Verhandlungen des Kolonialkongresses fortgesetzt. Gestern vormittag tagten 6 Abteilungen des Kongresses. In der Wirtschaftsabteilung wurde anschließend an einen Vortrag von Major a. D. von Stephan eine Entschließung angenommen, die vom Reichstag und der Reichsregierung die Zahlung der Kriegslöhne an die farbigen in Ostafrika als eine unverzüglich einzulösende Ehrenschuld fordert. Ferner wurde einstimmig die Einrichtung eines Schutruppenarchivs beschlossen. Anschließend fand ein Vortrag des südafrikanischen Farmers Kister statt, der Südwelafrika als ein für die deutschen Auswanderer günstiges und Südamerika mindestens gleichwertiges Ansiedlungsland bezeichnet. Der deutsche Kolonist finde eine durchaus deutsch gefasste Bedienung vor.

Der Nachmittag war wiederum der Vollversammlung gewidmet. Hier sprach u. a. Geheimrat Schmidt über die deutsche Stellung in Ostafrika. Er wies darauf hin, welche Bedeutung die Auswanderungsfrage gerade jetzt in der Zeit der Arbeitslosigkeit und der Behinderung der Grenzen Deutschlands habe, und daß es notwendig sei, alles daran zu setzen, die Auswanderer dem Deutschen zu erhalten, was aber nur möglich sei, wenn man die Deutschen in eigenen Kolonien unter eigener Staatsangehörigkeit ansiedeln könne.

In einem Schlusswort würdigte der Präsident des Kongresses die geleisteten Arbeiten und dankte allen Mitarbeitern, die sich in selbstloser Weise für die große und nationale Arbeit zur Verfügung gestellt hätten. Heute beginnen in Potsdam die Verhandlungen der deutschen Kolonialgesellschaft.

Ein Schreiben Dr. Stresemanns

Dem Deutschen Kolonialkongress ist folgendes Schreiben des Reichsaussenministers Dr. Stresemann zugegangen: „Ich habe mit Interesse den bisherigen Verlauf des deutschen Kolonialkongresses 1924 verfolgt, der aufs neue bewies, mit welcher ungeschwächten Kraft der deutsche koloniale Wille sich besonders auch in der deutschen kolonialen Wissenschaft lebendig erhält. Das, was die deutsche koloniale Wissenschaft zum Segen der Menschheit geleistet hat, ist auch jenseits der Grenzen bekannt. Wenn, wie ich nicht zweifle, eines Tages Deutschland wieder zu kolonialer Mitarbeit berufen sein wird, so wird das deutsche Volk dies nicht zuletzt der rastlosen, unermüdbaren Arbeit der deutschen kolonialen Wissenschaft zu verdanken haben.“

Ein trauriger „Heid“

Genf, 18. Sept. (Von unserem Schweizer Vertreter.) Die gestern erfolgte Verhaftung des Borowski-Mörders Conrad, der f. Zi. von den Kaufmanns-Gewerkschaften freigesprochen worden war, hat in der Schweiz großes Aufsehen erregt. Conrad war in letzter Zeit in Kaufmanns-Kreisen, wo er durch die Protektion verschiedener Persönlichkeiten aus den russischen Emigrantenzügen zuerst eine Stelle bei einer Lebensversicherung inne hatte und sich darauf in einem Engpassgeschäft für Eisenhandel betätigte. Conrad hatte in Kaufmanns-Kreisen eine gewisse Bekanntheit erlangt und war ein in Kaufmanns-Kreisen bekannter Kopf. Man wundert sich auch in Kaufmanns-Kreisen nicht sehr, daß Conrad in der ziemlich beträchtlichen Magim-Bar in Genf infolge eines Akzidenzverfalls auf eine Genferin verhaftet wurde. Die Schweizer Presse widmet dagegen dem Kontrahenten verschiedene Kommentare, aus denen hervorgeht, daß man annimmt, die neue Verhaftung Conrads könne auch auf den Borowski-Prozess eine gewisse Rückwirkung haben. So schreiben u. a. die Bolter Nachrichten, daß ein gewöhnlicher ordnungsgemäßer Kriminalfall nun den Namen Conrads wieder in aller Munde bringe. Der Vorfall in einem Kaufmanns-Kreis sei der politische Hintergrund als Schwandlung und Opfer des Bolschewismus, es sei allerdings noch ungeklärt, ob Conrad der Renegat aus Angst vor einem Nachschuß mit sich getragen, oder ob er den Fall seit oder vielmehr infolge des Freispruchs verloren habe, oder ob er schon früher befehle war, als dies aus den Prozessverhandlungen in Kaufmanns-Kreisen, sicherlich sollte auch der letzte Rest von „Hybris“, der noch für viele russische Emigranten und auch zum Teil anderen Kreisen in der Tat Conrads zu liegen schien, nach dieser Szene im Nachhinein gesunken.

Diese Kommentare sind insofern interessant, als ein Teil der Presse damals den Freispruch Conrads unter den verschiedensten Motiven und in verschiedenem Maße, nachdem er ja auch die eigentliche Ursache für den Abbruch der Beziehungen zwischen der Schweiz und Russland war.

„Mildernde Umstände“

Genf, 18. Sept. (Von unserem Schweizer Vertreter.) Der Nimbus, der um den Borowski-Mörder Conrad, speziell in russischen Emigrantenzügen immer noch vorhanden war, fällt immer mehr zusammen. Nachdem Conrad wieder zur Bestimmung gekommen und vor dem Genfer Untersuchungsrichter vernommen ist, gab er zu, daß er bereits in Rom treu geliebt habe, er wisse überhaupt nicht mehr, was mit ihm in Genf vorgegangen. Als ihn der Untersuchungsrichter auf seinen Mordversuch in der Magim-Bar aufmerksam machte, brach er in Tränen aus und war

ganz verzweifelt. Er verwarf sich gegen die Behauptung, Kolonisten eingeworben zu haben. Der Untersuchungsrichter beschloß, Conrad einstweilen noch in Haft zu behalten und ihn am Montag dem Volksgesicht zu stellen. Nach schweizerischem Gesetz dürfte Conrad, da er seine Tat in völliger Trunkenheit begangen hat, Milderungsgründe für sich beanspruchen können und mit einigen Tagen Gefängnis davonkommen.

Die Räumung des Limburger Flaschenhalses

Die Franzosen haben gestern begonnen, den sogenannten Flaschenhals bei Limburg zu räumen. Sie haben ihre Truppen bereits aus Niederseifers, Camburg und Dierdrecht zurückgezogen.

Nach der süddeutschen Ausgabe der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ wurden auch die beiden Orte Dauborn und Kirberg von den Franzosen geräumt. Dagegen sind das Gymnasium und der Bahnhof Limburg, sowie der Bahnhof Eschhofen noch besetzt. Mit der Räumung dieser Plätze soll jedoch mit dem Aufhören der Regierungsverwaltung zu rechnen sein.

Am Gegensatz dazu wurde der Stadtverwaltung von Oberhausen von französischer Seite mitgeteilt, daß mit neuer Einquartierung von französischen Truppen in der Stadt Oberhausen gerechnet werden müsse.

Verhandlungen über die Besatzungskosten

Berlin, 19. September. (Von unserem Berliner Büro.) Eine „Vorwärts“-Mitteilung, daß die französische Regierung 50 Millionen Goldmark als Nachtrag für die Besatzungskosten gefordert, und daß die deutsche Regierung dieses Verlangen abgelehnt habe, wird uns von unabhängiger Seite als unrichtig bezeichnet. Seit 3 Wochen schweben in Paris Verhandlungen über die Besatzungskosten. Die Beratungen drehten sich hauptsächlich um die Leistungen während der Uebergangsperiode. Der Londoner Pakt sieht darüber eine bestimmte Regelung vor. Es sind jedoch bei dieser Erörterung Meinungsverschiedenheiten entstanden, die bis zur Stunde noch nicht ausgeglichen werden konnten.

Die Mahnung der Volkspartei an die Deutschnationalen

Wie schon aussagenweise berichtet, hat die geistige „Zeit“ auf die Erklärungen der Deutschnationalen eine Erwiderung gedruckt, die wir wegen ihrer grundsätzlichen Einstellung heute im Wortlaut nachfolgen. Das völkische Blatt schreibt:

„Einige Bemerkungen verdient der nunmehr offiziell angekündete Wunsch der Deutschnationalen, in die Regierung aufgenommen zu werden. Die Deutschnationale Korrespondenz“ beruft sich auf das Versprechen, das den Deutschnationalen gegeben worden ist. Soweit dabei auf den Brief der Deutschen Volkspartei Bezug genommen wird, versteht es sich von selbst, daß die Reichsregierung der Deutschen Volkspartei zu ihrem Wort stehen wird. Wir haben aber bereits darauf hingewiesen, daß auf deutschnationaler Seite eine unerlässliche Voraussetzung erfüllt werden muß, wenn das Versprechen eingelöst werden soll. Die Forderung der Deutschnationalen geht von der Bereitschaft der Deutschnationalen aus, die Verantwortung für die Londoner Abmachungen mit zu übernehmen. Es ist ganz selbstverständlich, daß diese Uebnahme der Verantwortung nur auch die Grundlage sein muß, auf der allein die Anteilnahme der Deutschnationalen an der Regierung zustande kommen kann. Mit der Annahme der Londoner Abmachung hat der Reichstag und haben die Deutschnationalen selbst anerkannt, daß die Durchführung des Wunsches nunmehr die Richtschnur unserer Politik sein soll. Die Deutschnationalen werden sich also zu diesem Kurs bekenntnis müssen, wenn sie an der Regierung Anteil haben wollen. Ob es richtig ist, zu diesem Zweck die Parole auszugeben, „den Londoner Pakt, seine Unmöglichkeit, seine unerträglichen Bestimmungen abzuändern, zu verbessern und zu revidieren“, ist die Frage. Ueber diesen Punkt werden sich die Deutschnationalen noch mit voller Bestimmtheit äußern müssen. Es ist selbstverständlich, daß wir auch im Rahmen der Londoner Abmachungen uns das Recht nicht nehmen lassen, für Verbesserungen und Abänderungen zu kämpfen, aber ebenso selbstverständlich ist es auch, daß eine Partei, die an der Regierungsverantwortung teilnehmen will, grundsätzlich diejenige Regierungspolitik anerkennen muß, die sich aus der Unterzeichnung der Londoner Abmachungen und der Zustimmung des Reichstages von selbst ergibt. In einer solchen klaren Zustimmung haben es die Deutschnationalen als Gesamtpartei bisher gesehen lassen. Der Versuch, durch Drohungen einzuschüchtern, wird scheitern.“

Genf gegen den englisch-russischen Vertrag. Lord Grey hat sich jetzt Lord George in der Stellungnahme gegen den englisch-russischen Vertrag angeschlossen. In einer gestern in Edinburgh gehaltenen Rede erklärte er, der russische Vertrag sei ein großer Schandfleck und ein Fehler in der auswärtigen Politik der Regierung.

Das Zentrum und Dr. Wirth

Eine notwendige Auseinandersetzung

Am „Tag“ veröffentlicht heute an leitender Stelle ein ungenanntes bairisches Blatt einen Aufsatz über das „Problem Wirth“. Er geht von der Tatsache aus, daß der frühere Reichsfinanzminister Dr. Wirth durch seine belannten, gegen den Bürgerblock gerichteten Kräfte in der letzten Zeit wieder verfaßt hat, selbst in den Vordergrund zu treten und seiner Richtung in der Zentrumspartei wieder Geltung zu verschaffen. Der Verfasser erinnert an einen Ausspruch, den Dr. Wirth seinerzeit im Reichstag als Kanzler sich gelassen hat: „Beim Entscheidungskampf zwischen Bürgerpartei und Proletariat stehe ich auf Seiten des Proletariats!“ Auf diesem Ausspruch baut der bairische Blattsteller ein außerordentlich kluges und treffendes Bild der Psychologie des Politikers und des Menschen Dr. Wirth auf. Er weist nach, daß Dr. Wirth ganz „katholischer Sozialdemokrat“ und antibürgerlich gesinnt ist, weil er Arbeiterkassen mit Proletariat und Bürgerpartei mit Nicht-Arbeiterkassen identifiziert. Für Dr. Wirth ist das Befehnis zum Proletariat das Befehnis zum Klassenkampf. Der Verfasser zieht daraus die Konsequenz, daß im Zentrum, das keine proletarische und keine klassenkämpferische Partei ist, der Kampf gegen diese Richtung ausgeschlossen werden müsse und kommt zu folgendem Schluß:

„So belehen ist das Problem Wirth auch das Zentrumspartei, denn Wirth steht mit dem Thronisten Joos nicht allein, er hat Anhang in der Fraktion und Einfluß in Fraktion und Presse. Kurz und bündig gesagt, traut das Zentrum nur an dem Problem Wirth, an der Einstellung zur Sozialdemokratie und zur Revolution. Die politische Einigkeit und Einheit des deutschen Katholizismus ist nur an diesem Problem zerbrochen. Sie kann wiederhergestellt werden, wenn dieses Problem Wirth beseitigt ist, wenn die Einstellung des Zentrums zur Sozialdemokratie nicht mehr nach der Wirthschen Politik erfolgt, sondern zurückkehrt zum Standpunkt der alten Zentrumsführer, zu katholischen Grundgedanken und Gedanken, die kein Proletariat und keinen Klassenkampf kennen. Das Zentrum war gegründet und eingestellt als Partei der Mitte unter den bürgerlichen Parteien, nicht als Partei der Mitte zwischen bürgerlichen Parteien und Sozialdemokratie. Wirth, Joos und Genossen haben allerdings das Zentrum in diese Stellung nach links abgedrängt. Aber diese Position ist falsch, ist für den deutschen Katholizismus auf die Dauer nicht mehr erträglich. Die politische Einheit der Katholiken ist in dieser nach links geschobenen Position unmöglich. Die Spaltung zur Sozialdemokratie hat gar nichts zu tun mit der Stellung zur Republik, in der die Sozialdemokratie nicht weniger, sondern mehr gefährlich für das Staatsganze ist, als in der Monarchie. Das Zentrum aber kann sich am Problem Wirth nicht vorbeibrücken, es wird dieses Problem aufheben und überwinden, oder daran noch zugrunde gehen.“

Politische Prozesse

Verurteilte Kommunisten

Der fünfte Strafsenat des Reichsgerichts verurteilt gestern das Mitglied der K. P. D., den Kreisführer Heinrich Rasche aus Hamburg, der beschuldigt war, proletarische Hundertschaften ins Leben gerufen und sogenannte Terror-Gruppen gebildet zu haben, die die Aufgabe hatten, Polizeibeamte zu überfallen, ihrer Waffen zu berauben und nötigenfalls auch niederzumachen, wegen Vergehens gegen § 7 Teil 4 und § 5 des Gesetzes zum Schutze der Republik (Vorbereitung zum Hochverrat) zu fünf Jahren Gefängnis und 300 Mk. Geldstrafe. Die Geldstrafe und acht Monate der Freiheitsstrafe gelten als verbüßt. Bei der Strafverurteilung wurde dem Angeklagten zugute geltend gemacht, daß er aus freien Stücken ein Geständnis abgelegt habe.

Der hannoversche Bombenanschlag vor Gericht

Vor dem Schöffengericht in Hannover stand gestern der kommunistische Bombenanschlag zur Verhandlung, der im Dezember vorigen Jahres auf das Regierungsgebäude verübt worden war. Die Offensivität war während der ganzen Dauer der Verhandlung ausgeprochen. Das Gericht verurteilte nach mehrstündiger Verhandlung den angeklagten Tischler Karl Rubbert 3 Monaten Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust, ferner Hermann Meyer und deren Tochter zu je einem Jahr drei Monaten Gefängnis, den Former Bruno Ebenhart zu einem Jahre 9 Monaten Gefängnis, den Arbeiter Erich Schöffler zu einem Jahre Gefängnis. Der Arbeiter Karl Scharfberger wurde freigesprochen. Allen Verurteilten wurde die lange Untersuchungsfrist angerechnet.

Hamburg, 17. Sept. Wie aus Kopenhagen gemeldet wird, ist der deutsche Dampfer „Jilt“ der Hamburger Reederei Delphin mit der gesamten Besatzung von zehn bis zwölf Mann während eines Orkans untergegangen.

Paris, 19. September. Auf der Prinz-Heinrichsbahn, unweit des Bahnhofes von Arlon auf belgischem Gebiet, ist gestern ein Tunnel in einer Länge von 1200 Meter gerade in dem Augenblick, in dem ein Zug den Tunnel passierte, eingestürzt. Dies führt den Einsturz auf den nunmehr fast drei Monate dauernden Regen zurück.

Das Glück der Ingrid Wendland

Roman von Erich Friesen

(Nachdruck verboten.)

45) Kein Dr. Hilmar Holger dabei. Willmuth schlenkerle sie das Adreßbuch zur Erde. Das hätte sie doch denken können! Gewiß lebte er in Rom! Da konnte er auch ungehindert mit jener blonden Frau — — Am liebsten wäre sie gleich wieder abgefahren. Aber da fiel ihr der „Jülicher Tagesanzeiger“ in die Hand mit der Ankündigung eines Wettrennens. Pferde waren ihre Schwärm. Das hatte sie von ihrem Vater, dem Spähi. So blieb sie und versuchte zum Zeitpunkt auf jede nur mögliche Art recht viel Geld los zu werden. Nachdem sie bis Mittag geschlafen und ein opulentes Dinner mit Sekt zu sich genommen hatte, ließ sie das Hotel-Auto vorfahren und ratierte, bequem in die seidene Kissen zurückgelehnt, kreuz und quer durch Jülich, den See entlang, hinauf zum Dolber, wieder hinunter und an der andern Seite des Sees hin — plan- und ziellos, genau so, wie es ihr Leben war.

Was auch nach Grundfragen handelte? Und nach Berechnungen und Plänen? Es kommt doch alles anders, als man denkt! Das war ihre Devise.

Und es kam anders, als sie dachte. Eines Nachmittags — Zoë lehnte gähmend in ihrem Auto und vermaßte ihre „verrückte“ Saune, nach Jülich gekommen zu sein — gewahrte sie zwei Herren in ernstem Gespräch den Uto-Quai hinuntererschleppen.

Der eine, augenscheinlich jüngere, etwas Vermachzene, trug einen breiten Kärstler-Schlapphut, den er tief in das eigenartig höfliche Gesicht steckte. Der andere — — Zoë zog förmlich aus ihrem Vokstern in die Höhe vor Ueber-raschung.

War der andere nicht ihr — „Besessener“? Ehe sie sich noch darüber klar sein konnte, war das Auto vor-übergerattert.

Sie gab Weisung, umzuwenden und denselben Weg zurückzufahren. Woll brennender Reizger starrten ihre Augen umher, auf der Suche nach den beiden Herren.

Sie hatte sie auch bald ergattert, wie sie einander gerade an der nächsten Straßenecke die Hand schüttelten und jeder seinen Weg ging.

Sofort gab sie dem Chauffeur Anweisung, dem größeren der Herren Dietrich und unaufrichtig zu folgen. Als das Auto langsam an dem reich ausgeschleierten vorbeifuhr, blinzelte sie verflohen hinter dem vorgehaltenen Taschentuch nach ihm hin.

Wahrhaftig — er war es! In Zoës braunem Kapriengewand blühte etwas wie Triumph auf. Meggawilcht jede Spur von Bangeweile. Sie hatte wieder etwas, was ihren unruhigen Sinn reizte. Die Fahrt nach Jülich war nicht umsonst gewesen.

„Immer dem Herrn nach!“ gebot sie dem verschmitzt grinsenden Chauffeur. „Aber er darf nichts merken. Verstanden?“

Nach einer guten Viertelstunde sah sie Hilmar eine kleine Gartenpforte öffnen und in einem kleinen, unscheinbaren Landhaus verschwinden. Sie suchte nach einem Namensschild. Es fehlte. In-schuld, was tun, ließ sie ihre Blinde durch den verwilderten Garten schlüpfen und gewahrte eine alte Frau, die den Weg führte. Sie stieg aus, rief die Frau zu sich heran und erkundigte sich, ob hier Dr. Holger wohne. Auf die bejahende Antwort forschte sie weiter nach seiner Familie.

Der Herr Doktor hätte keine Familie. Klein bewohne er los Häuschen seit einiger Zeit. Sie, die alte Frau, mache ihm die Auf-wartung. Ob er verheiratet sei? Nein, wenigstens betreue nie ein weibliches Wesen das Häuschen. Ueberhaupt niemand, nur manchmal ein junger Herr, der eine hohe Schulter habe. Wohl ein Freund des Herrn Doktor.

Zwar wunderte die alte Frau sich im Stillen über das Interesse der eleganten jungen Dame für ihren Herrn Doktor. Aber warum auch nicht? Was Schlimmes war ja nicht dabei. Und die alte Gene plapperte so gern. Ein Hülsfrankenschein tat noch ein Abgras. Und bald mußte Zoë, daß der Herr Doktor ganz zurückgezogen lebte und sah immer hinter seinen Büchern saß. Auch mit niemand verkehrte, außer dem Freund mit der hohen Schulter. Und daß er jeden Sonntag nach Lugano fuhr, von wo er abends wieder heimkehrte. Spöttlich lachte Zoë in sich hinein. Sie hatte nie an eine wirkliche Trennung der beiden geglaubt. Jetzt war der Beweis da, daß sie Recht gehabt.

Natürlich. Der gute Hilmar war nicht besser als die andern Männer! Warum sollte er auch? Seine moralische Enttäuschung, seine hochtrabenden Worte: „Ich werde sie niemals belügen!“, seine Verleumdung, beide seien namentlos unglücklich — — alles Scheln, Heuchelei, Verstellung.

Und das blinde, teufche Mädchenbild — dieser Unschuldssengel? habhabhab!

Und Zoë zuckte höhnisch die Achseln.

XVII.

Ein gewitterschwüler Nachmittag. Traubenschwie die Weinberge. Knisterndes rotes Laub auf Weidenzweigen, Halboberweilte Rosen und Chrysanthemien an massenbewachsenen Mauern. . .

Ueberreiß die ganze Natur. Herbststimmung.

In ihrem kleinen Pflanzgarten unter einem grau-schimmernden Oloendbaum, umblüht von Spänelken und Nachtviole, saß Ingrid. In hohen Falten hing das weiße Kaschmirgewand um die abge-zehrten Glieder. Die durchsichtig satten Hände ruhten gefaltet im Schoß über einer angefangenen Näharbeit. Traurig blühten die übergroßen, dunkelumschatteten Augen hin über die reife Herbstlandschaft und dann auf des Linnen in ihrem Schoß. Und ein resigniertes Lächeln teilte für einige Sekunden ihre schmerzverzerrten Lippen — der wegmüde Schatten ihres früheren frohen, sonnigen Lebens.

Eilige Trippelschritte dräuben auf dem Bergpfad rissen sie aus ihrer Versunkenheit. Sie blühte gar nicht hin. Es war nicht der Tag, an dem sie Besuch erwartete. Hilmar kam erst morgen. Die Mutter und Juliana waren gestern da. Writon vor einer Woche. Banglam nahm sie ihre Näharbeit wieder zur Hand und nähete weiter — mechanisch, ohne Freude, Stuch auf Stuch. . .

Da plötzlich — leises Knirschen des Carientors. Högernde Schritte. . . Ingrid wandte den Kopf.

„Gardon, Madame! Darf ich einen Augenblick eintreten?“ fragte eine helle, auf Ingrid's sensible Nerven scharf und empfindlich wirkende Stimme auf Französisch.

„Bitte!“ Eine zierliche Frauengestalt in hypermodernem, überaus schidem lila Tuchkostüm, einen riesigen weißen Glodentut mit lila Feder auf dem schwarzen Gedeck, in der elegant behandschulten rechten einen weißen Spitzenchirm mit silbernen Griff in der Form eines Uhu's, kam tänzelnd daher.

Bonglam erhub sich Ingrid. Ihre großen, traurigen Augen richteten sich ernst vorwurfsvoll auf die unwillkommenen Besucherin.

(Fortsetzung folgt.)

Der Stand der Befahrung in Mannheim

In der Nacht vom 8. auf 9. September ist endlich die 168110e Umfassung des zweitgrößten deutschen Binnenhafens und des südwestdeutschen Wirtschaftszentrums Mannheim gefolgt. Die gesamten Hafen, die gesamten Lagerplätze und Verladeeinrichtungen der Schiffahrts- und Expeditionsfirmen, die wichtigsten Handelslager des Mannheimer Großhandels, der an 9. Stelle in Deutschland stand, wichtige Teile der Mannheimer Industrie, die als Repräsentation für die Zerstückelung des Rhein-Herne-Kanals am 3. März 1923 zum unbefahrenen Gebiet abgetrennt worden waren, sind nunmehr dem Verkehr mit dem unbefahrenen Gebiet wieder freigegeben. Die nötige Umwidmung dieses Teils nicht allein zum unbefahrenen, sondern auch zum befahrenen Gebiet, hervorgerufen durch die infestierende Lage dieses Gebietes und durch die Anordnung des passiven Widerstands ist reiflich geschehen.

Ein Ausatmen geht durch das Gebiet, dessen schwierige Lage, die mit anderen nicht völlig abgegrenzten Teilen des befahrenen Gebietes kaum verglichen werden kann, von Reichs- und Staatsbehörden völlig verkannt wurde und deren Folgen großen Teils heute noch verkannt werden. Nicht genug damit, daß alle Erschwernisse des befahrenen Gebietes bei der völligen Umwidmung nach allen Seiten hin sich in verstärktem Maße auswirken, ging das befehrene Mannheim-Gebiet auch noch der gesamten Binnenschifffahrt, die das übrige befehrene Gebiet A in der Rhein- und Main-Verbindung erkennt hat. Die Überwindung der Steuererleichterung des letzten Jahres feierten in diesem wirtschaftlich eng verflochtenen und durch die Zollgrenze räumlich zusammengepreßten Gebiet Triumphe. Weiter blieb der Ausgleich zwischen dem durch die Wirtschaftspolitik bestimmten Formalismus und der durch die Verhältnisse komplizierter wirtschaftlicher Verhältnisse gebotenen Flexibilität aus.

Die Schäden, die die Errichtung der Zollgrenze dem befahrenen Mannheimer Gebiet gebracht hat, sind infolgedessen ungeheuer. Eine Fläche, die nicht verunreinigt ist, wenn man sich vor Augen hält, daß die Fläche mit einer Uferlinie von 50 km. und einer Breite von 750 Schrit. mit 96 Werftstellen, 77 Lagerplätzen, 38 Verladeeinrichtungen und über 200 Kränen während des ganzen passiven Widerstands vollkommen unbenutzbar und noch keine Verwertung zur Befahrung gebracht werden konnte, daß 200 Mann-Gebäude und 70 Schiffe mit einem Wert von über 10 Millionen Reichsmark verloren gingen, daß die gesamten Mannheimer Wirtschaftskreise, die den Mannheimer Hafen- und Schiffahrtshandel betreffen, in die größte Krise verfallen sind.

Die Aufhebung der Binnenzollgrenze hat nun zwar die Schäden nicht erlösen können, aber sie vermag doch die geschlagenen Wunden im Laufe der Zeit wieder zu heilen. Der Hafenverkehr, der von 22 Millionen Tonnen auf 12 Millionen Tonnen im Jahre 1923 zurückgegangen war, ist wieder im Steigen begriffen, nachdem die Binnenschifffahrt und Verladeeinrichtungen der Schiffahrts- und Expeditionsfirmen freigegeben sind. Die Mannheimer Schifffahrt vermag wieder ihrer früheren Aufgabe, Rhein- und Main-Verbindung, Saar- und Mosel-Verbindung, Ost- und West-Verbindung zu sein, gerecht zu werden, vorausgesetzt, daß die Rhein-Verkehrsverhältnisse auch ihre durch die Tarifpolitik über den Rhein-Verkehr verhängte Sperre in weitem Umfang als bisher gelassen, in weitem Umfang freigegeben, daß die Binnenschifffahrtstarife wieder die gleiche sein werden, wie die Tarifpolitik der Rhein-Verkehrsverhältnisse. Der Sammelverkehr über die Rhein-Verkehrsverhältnisse, die in Mannheim eine große Rolle spielen, die aber durch die Befahrung des Mannheimer Zentralhafens in ihrer Durchführung unbehindert ablaufen können, werden nunmehr wieder interessanter und wichtiger sein.

Über die Mannheimer Großhandels (Getreide, Rohstoffe, Holz, Kohle, Eisen, Säge, Leder, Bekleidungsstoffe, Wein usw.) wieder in der Lage, seine alten Beziehungen nach Österreich, Italien, der Schweiz, dem Saargebiet, Frankreich, Belgien, Holland, England, der Ukraine und den Ostseeländern aufzunehmen. Die unangenehme Lage, die durch die Befahrung des Mannheimer Zentralhafens entstanden ist, wird wieder durch die Befahrung des Mannheimer Zentralhafens unterliegt immer durch die Errichtung der Zollgrenze verursacht. Die Mannheimer Großhandels (Getreide, Rohstoffe, Holz, Kohle, Eisen, Säge, Leder, Bekleidungsstoffe, Wein usw.) wieder in der Lage, seine alten Beziehungen nach Österreich, Italien, der Schweiz, dem Saargebiet, Frankreich, Belgien, Holland, England, der Ukraine und den Ostseeländern aufzunehmen. Die unangenehme Lage, die durch die Befahrung des Mannheimer Zentralhafens entstanden ist, wird wieder durch die Befahrung des Mannheimer Zentralhafens unterliegt immer durch die Errichtung der Zollgrenze verursacht.

Die Industrie der befahrenen Mannheimer Teile, die infolge der Abgrenzung zum befahrenen und zum unbefahrenen Gebiet während des passiven Widerstands vollkommen stillgefallen, werden nunmehr wieder in der Lage, ihren Betrieb wieder in Gang zu bringen, wenn die Binnenschifffahrt und Verladeeinrichtungen wieder in der Lage sind, ihren Betrieb wieder in Gang zu bringen, wenn die Binnenschifffahrt und Verladeeinrichtungen wieder in der Lage sind, ihren Betrieb wieder in Gang zu bringen.

Zollgrenze zusammenhängenden bürokratischen Handhabung der Formvorschriften und der dadurch verursachten Unmöglichkeit, Rohstoffe ohne großen Zeit- und Geldverlust aus dem befahrenen Gebiet zu beziehen oder Waren dorthin abzuführen. Große Teile der Mannheimer Metallindustrie, der Textilindustrie, der chemischen Industrie, der Holzindustrie und der Lebensmittelindustrie, darunter die gesamten Wälder, waren in dieser Lage. Die Aufhebung der Binnenzollgrenze hat nunmehr die dem Bezug und Absatz ihrer Produkte nach dem unbefahrenen oder dem befahrenen Gebiet entgegenstehenden Schwierigkeiten beseitigt.

Der Zentralgüterbahnhof, der in den beiden letzten Jahren ein besonderes Schwergewicht nicht nur Mannheims, sondern ganz Süddeutschlands gewesen ist, da keine Befahrung mit einem Transporthafen aus dem unbefahrenen durch das befehrene Gebiet verbunden war und deshalb außerordentlich großen formalistischen Schwierigkeiten unterlag, ist nun für alle nach Mannheim oder sonst irgendwohin gerichteten Waren ohne weiteres benutzbar. Die ganze Zeit bei der Befahrung von Waren nach Mannheim erforderliche Unterscheidung zwischen dem befahrenen und dem unbefahrenen Mannheim wegen der Trennung des Mannheimer Wirtschaftskreises in einen befahrenen und in einen unbefahrenen Teil ist weggefallen. Der Güterverkehr, der bis jetzt nur in ganz beschränktem Umfang hätte aufgenommen werden können, ist frei. Die Sicherheit im Zentralgüterbahnhof, ebenso wie im gesamten Mannheimer Hafengebiet, die während der Befahrung durch die Entfernung deutscher Zollstellen aus diesen Gebieten vollkommen verschwinden war, ist nun wieder hergestellt, nachdem die deutschen Zollstellen zwar schon vor einiger Zeit aufgelassen waren, aber ihren Dienst nur unter einschränkenden Bestimmungen der Befahrungsmächte ausüben durften.

Der Postverkehr, der infolge der Zusammenführung des gesamten Verkehrs bei einem Postamt im Industriegebiet nur mit Verzögerung hätte arbeiten können, ist durch die Aufhebung der Binnenzollgrenze wieder frei geworden. Die für das befehrene Mannheimer Hafengebiet bestimmten Pakete können ohne Verzögerung wie vor Errichtung der Binnenzollgrenze bestellt werden.

Die Befahrung der Allertien besteht in Mannheim einfallen nach weiter. Das Mannheimer Schloß ist nach wie vor mit Allertien-Truppen besetzt, die jedoch sich jedem Eingriff in das Wirtschaftsleben enthalten. Das Schloß ist von abends 7 Uhr bis morgens 7 Uhr geschlossen und mit Schloßtruppen umgeben. Die Zurückführung dieser Truppen wird erfolgen, sobald die Allertien-Jollbeamten, die während der Befahrungzeit bis zum 21. September die Transporthafen nach übergeben, ihren Posten nach Übergabe an die deutsche Zollbehörde verlassen haben.

Städtische Nachrichten

Reiche Kasanien-Enten

Das wir wieder ein gefegnetes Kern- und Steinobstjahr haben, das zeigen unsere Wochenmärkte zur Freude aller Hausfrauen. Es wird uns heuer aber auch weit mehr Schalenobst bespart als je zuvor. In vielen Jahren, so daß sich die Christabendbräute der Kinder freuen werden, Walnüsse (Waldnüsse) und Edelkastanien sind aber auch den Liebhabern neuen Weines sehr willkommen. Die Liebhaber kennen nicht nur ihren Wert, sondern auch ihre „Reichde“ genau. Die Reiche haben: „Die Reiche geht mit Wein“, d. h. die Reiche haben geistig (Nuss) und reifen ihre Früchte zur gleichen Zeit (Waldnüsse). Nachdem Mannheim, der nicht auf die Bergstraße und aus Hordberg kommt, ist die Edelkastanie unbetont. Das prächtige Gewächs wird hier und da in Gärten als Parkbaum gepflanzt, der auch in der Allertienzeit schön ist. Vor Jahren habe ich hier in einem Vorgarten ein einziges Exemplar gesehen. Auf einem von hier aus nach Reutlingen und der Marburg (Reichde) gemachten Fernverkehrswege stellte ein studierender, junger Herr einem Berliner auf Befragen einen aus Kasanien gebildeten Stangenwald als einen Edelkastanien vor.

Das mußte einen Reimer natürlich zum Nachdenken reizen. Uebrigens wäre die Vermutung in einem alten Kasanienwald (in Winter) gar nicht zum Bewundern. Da geht der gewaltige Baum mit seinen starken, sparrigen, eine mächtige Krone bildenden Ästen einer Erde vollständig. Die zwei bekannten Baderfrüchtlinge sollte aber auch ein rechtzeitiger Pflanz sehr zu empfehlen. Die langen, lanzettlichen, von Nüsse zu Stacheln ausgehenden (nicht eingehenden) Blätter der Edelkastanie lassen sie sehr leicht von den Eichen unterscheiden, namentlich in der Zeit, wo sie durch Früchte gekrönt sind wie jetzt, und eine außerordentlich reiche Ernte versprochen im Herbst, Schriesheimer, Weinheimer Gebiet und anderwärts. Die gelblichgrünen Früchtlinge sind mit diesen empfindlich stehenden Stacheln besetzt, enthalten 1-3 Früchte und werden von den Liebhabern sehr geschätzt.

Da hauptsächlich der zeitliche Arbeiter von den geschädigten Umständen betroffen wird, ist die Ermahnung wohl nicht von der Hand zu weisen, daß diese Arbeiterleistungen vielfach durch Ueberbürdung und Ueberarbeitung des Gehirns entstehen. Infolgedessen ist zunächst eine gewisse Arbeitsruhe von Nutzen. Wer eine mühsame und schwere zeitliche Arbeit vor sich hat, soll sich vor allen Dingen nicht soe- und mohlens nur damit beschäftigen, diese Einzelteile nicht sich in den meisten Fällen lösen. Man lasse also für Ueberbürdung und verlaufe namentlich nicht, etwas erzwungen zu wollen. Abgesehen davon, daß die Arbeit man sich in angemessenen Pausen zwischen durch immer wieder mit leichten Dingen, die dem Interessengebiet der Hauptarbeit fernliegen, um dem Gehirntonus ein wenig auszuweichen und zum Sammeln zu geben.

Viele Kopfschmerzen entstehen auch aus der Ueberlastung der Augenruhen, selbst wenn ein Augenarzt gerufen wird. Man lasse also immer ab und zu während der Arbeit auch die Augen ausruhen, indem man eine kurze Pause sein Blick vom Fenster schenken läßt. Auch das Gehirn empfindet eine solche Pause sehr wohl. Man verlaufe auch nicht, jeden Tag einen kurzen Spaziergang zu machen, da die wechselläufigen Eindrücke, die man auf einem solchen Gange empfindet, nicht zum mindesten zur Erholung des Gehirns und der Nerven beitragen. Versteht es aber, wenn man den Spaziergang nur dazu benutzt, seine Grübeln fortzusetzen. Man mache sich also davon frei und richte lieber sein Augenmerk auf die Umwelt. Am liebsten ist der Spaziergang auch in Bezug auf die Verdauungstätigkeit von nicht zu unterschätzender Bedeutung — viele Kopfschmerzen kommen von der gestörten Tätigkeit des Magens her.

Gibt es besonders großen Kausbau an den Nerven bedeutet es, wenn man sich keine Erholung gönnt. Das raufste Erleben und Kausen im Leben trägt sich meist bitter. In keinen Erholungsstunden mache man sich von alledem frei, was die ständige zeitliche Arbeit betrifft. Man lasse nur leichte und gefällige Beträge oder geistliche sich wenigstens mit solchen Dingen, die dem ständigen Arbeitsschritt fernliegen. Es ist eine bekannte Tatsache, daß selbst ein sehr gelehrter Professor, dessen Name einen Ruf hat, sich nicht scheute, in seinen Ruhestunden Eberfort Salme-Gedichten zu lesen. Benders hätte man sich vor der Einnahme allzuhoher geistlicher Kraft vor dem Schlafengehen. Dagegen ist eine leichte Wanderstunde in der Dämmerung ein ausgezeichnetes Vorbereitungsmittel für die kommenden Ruhestunden.

Nicht zu unterschätzen ist auch die Wirkung guter Musik für die Erholung der Nerven und des Gehirns. Ein französischer Neurolog hat in der Beziehung Studien und Versuche gemacht, deren Ergebnisse zur Bekämpfung aller Nervenleiden besonders empfohlen werden. Am Ausweis einer nervösen Erkrankung und Ueberarbeitung wird beispielsweise das Anhören der Madama von Em-

„Jah“ genannt. Ganze Kruppen sitzen heuer an den Jungfrauen, so recht an der Sonne, daß sie vollständig ausreifen können, bis der Reue „bipet“.

Auch die Mannheimer Reiche, die „Kastanien“, haben heuer außerordentlich reich getragen zur großen Freude der hier geliebten Schulkinder. Die Ähren an ihnen eifrig ihre Reifezeit und benützen beim Ernten auf dem Reudam und im Lullenort unbeschadet auch Schweine und Brägel. Der Boden war mit Schoten ganz bedeckt. Unzählige kleine und große Kränze für sich und ihre Schwestern wurden durch die Ähren aus dem allerliebsten Krautgarten, glänzenden Dingen geerntet. Man sieht auch alle Spaziergänger sich nach Kastanien blicken, weil die Kleinen dabei so gern mit den handlichen Dingen spielen.

A. Göller

* **Tod durch Verbrühen.** Mittwoch nachmittag ist in der Bürgermeisterei Fuchs-Str. ein drei Jahre alter Knabe, Sohn eines Trambesetzlers, in unbewachtem Augenblick in der Nähe in einen Topf heißen Wassers gefallen und hat sich darauf verbrüht, daß er am nächsten Tage starb.

* **Zusammenstoß.** Gestern nachmittag stießen in der Kunststraße bei C. 1 und 2 zwei Radfahrer zusammen. Beide Fahrer wurden beschädigt. — Am gleichen Nachmittag stieß der Fahrer eines Personkraftwagens, als er von der Rheinbrücke nach der Rheinbrücke fuhr, beim Ueberholen einen Radfahrer an, so daß er zu Boden fiel und Hautabschürfungen an der rechten Hand und am rechten Knie davontrug. Das Fahrrad wurde nicht beschädigt.

* **Festgenommenen** wurden in den beiden letzten Tagen 29 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter 1 Ehefrau aus Burmeister und 1 Heizer aus Oppau wegen Raubes, 3 Personen wegen Diebstahls und 9 Frauenspersonen wegen unzüchtigen Lebenswandels.

* **Wichtiges Dienstabkum.** Die Hauskassiererin der Firma Herrn Schmöller u. Co., Fräulein Anna Renninger, konnte am 15. September die Feier ihres 25jährigen Dienstabkums begehen. Die Jubilarin hat sich durch unermühten Fleiß und vorbildliche Gewissenhaftigkeit auf ihren Posten emporgearbeitet. Anlässlich der Firma Schmöller und des Personals wurden Fräulein Renninger zahlreiche Ehrungen zuteil.

* **Das Fest der Abertenen Hochzeit** feiert am Sonntag, 21. September, Herr Karl Dingel, Wertmüller, mit seiner Ehefrau Elisabeth, geb. Wiegner, D. 2, 2.

Veranstaltungen

* **Rheinlandfahrt.** In den vorherigen Bekanntmachungen wurde verkündet zu lesen, daß der Sonderzug, der die Gäste dieser nur zu empfehlenden Dampferfahrt zurückbringt, abends 10 Uhr in Mannheim eintrifft. Die Wetterlage, die einen solchen sonnigen Sonntag erwarten läßt, kommt den Veranstaltern dieser Dampferfahrt zu Hilfe. Es werden nicht mehr als höchstens 800 Karten bei dem 1500 Personen fassenden Dampfer „Eisenfels“ der Rhein- und Mosel-Dampfschiffahrtsgesellschaft eingegeben. Annehmlicher Aufenthalt, Musikanten, Sänger und natürlich nicht zuletzt die herrlichen Naturlandschaften an unserem schönen Rheinstrom werden allen Teilnehmern unvergessliche Stunden bereiten.

* **Die Anrechnung von Kriegslöhnen.** Ueber die Anrechnung von Kriegslöhnen und die erhöhte Anrechnung von Kriegseinkünften treten immer wieder Zweifel auf. Der Reichsminister der Finanzen hat sich die wichtigsten Entscheidungspunkte darüber zusammenstellen lassen. So muß für die Anrechnung von rückgehenden Diensten als als auch für die 13fache Berechnung kommt nur die Zeit vom 1. August 1914 bis 31. Dezember 1918 in Betracht. Der Betreffende muß in ihr Angehöriger des deutschen Heeres sein, gewesen sein. Eine Anrechnung von Kriegslöhnen findet auch bei denen statt, die, ohne vor den Feind gekommen zu sein, im mindestens zwei Monate im Kriegseinsatz aufbehalten haben. Eine unvollständige Kriegseinkunftsbescheinigung beeinträchtigt die Berechnung nicht. Eine Internierung wird nicht anrechnet.

* **Falsche Rentenmarktscheine.** Seit längerer Zeit werden in Baden und Württemberg falsche Rentenmarktscheine zu 50 Rentenmark in Verkehr gebracht, die von den echten Scheinen erheblich abweichen und deshalb bei einiger Aufmerksamkeit leicht zu erkennen sind. Der grüne Stoffschnitt auf dem rechten Teil der Vorderseite der echten Scheine, in dem die Fasern eingebettet liegen, ist bei den Fälschungen durch Auftragen eines schmutzigen Tonen nachgemacht, in dem die Fasern durch farbige Striche angedeutet sind. Hin und wieder sind auch einige Fasern aufgedeckt. Das Wasserzeichen (Kreuz- und Ringmuster), das sich bei den echten Noten deutlich über den ganzen Schein erstreckt, ist bei den Fälschungen durch einen feintartigen, bald schwächeren, bald stärkeren Aufdruck auf die nicht bedruckten Teile des Scheines vorgefälscht. Außerdem erscheint das Untergrundmuster der Vorder- und Rückseite und die Wertzahl 50 in der Mitte und auf dem Rand der Vorderseite undeutlich und verschwommen. Nur wenn das Publikum auf die angegebenen Merkmale achtet und beim Vorkommen eines Fälschungsfalles der Polizei sofort Nachricht gibt, kann den Fälschern ihr Handwerk gelegt werden. Auf deren Ermittlung hat die Deutsche Rentenbank eine Belohnung bis zu 1000 Rentenmark ausgelegt.

Es empfiehlt sich, gegen Seelenleiden das „Elixir de Sol major“ von Chayin oder auch die „Sonate pathétique“ von Beethoven zu nehmen. Allgemeine Gutesbetreffend wird anlässlich am besten durch die Musik des „Erlkönigs“ von Schubert bekämpft. Melancholie wird nach denselben Ansichten durch Beethovens „Lied „In die Ferne“ gemildert und beseitigt. Voraussetzung bei der Anwendung der „musikalischen Nervenmittel“ ist natürlich, daß der Betroffene, der sie benutzen will, überhaupt ein gewisses musikalisches Gefühl besitzt und nicht etwa einen Widerwillen gegen Musik hat.

Sind die Darmbakterien lebensnotwendig?

Der Speicheldarm im Darm der Tiere und des Menschen bietet den Bakterien den denkbar günstigsten Nährboden: beim Menschen finden sich dabei vor allem im Dickdarm große Mengen dieser Spaltgärer vor, die hier aber nicht etwa als schädliche Schmarotzer leben, sondern die Verdauung wesentlich zum Teil lebhaft und in vorzeitlicher Weise unterstützen, indem man wohl von einer Lebensgemeinschaft mit organisierten Nahrungsmitteln, von einer „Symbiose“ reden kann. Zwei Arten dieser Darmbakterien des Menschen, nämlich das Bacterium coli und das Bacterium lactis aerogenes, haben die Fähigkeit, Kohlenhydrate in einfache chemische Bestandteile zu spalten. Vor allem ist diese Fähigkeit dort von größter Wichtigkeit, wo der menschliche Körper solche pflanzliche Nahrungsmittel nicht selbst spalten und dadurch aufnehmen kann. Und das ist bei der Reifezeit der Frau, die ohne die Mitarbeit der Bakterien unvorstellbar wäre. Die pflanzlichen Keime sind bekanntlich von einem Zellulosemantel umhüllt, der von den Verdauungssäften nicht angegriffen werden kann. Die genannten Bakterien sezernieren diese Zellulose und machen so den Zellinhalt der Verdauung zugänglich. Wie wichtig die Tätigkeit der Bakterien ist, beweisen am besten die Experimente von Prof. Schottelius. Er zog Mäuschen und fütterte sie mit keimfreiem Futter, jedoch sich im Körper dieser Tiere keine Bakterien befinden konnten. Die Mäuschen tranken zwar fortgesetzt, waren aber nicht imstande, das aufgenommenen Nahrungsmittel zu verdauen, weil die Zellulosemantel der Pflanzenzellen nicht durch Bakterien sezerniert und damit der an sich verdauliche Zellinhalt der Nahrungsmittel der Verdauungssäfte ausgesetzt wurde. Die Tiere starben nach einiger Zeit an Hunger, wenn ihrer Nahrung nicht die nötigen Bakterien zugefügt wurden. Mit Hilfe der Darmbakterien ist es auch dem menschlichen Organismus möglich, pflanzliche Kost zu verdauen; so wird z. B. die Zellulose des grünen Salates auf diese Weise zu 25 Prozent ausgenutzt. Am Verdauungsorgan der Pflanzenfresser leistet diese Spaltung der Zellulose natürlich noch eine viel größere Rolle. Im Darm, der viel länger ist als bei den Fleischfressern, haben große Mengen von Pflanzenzellen Platz. Da sich die Bakterien sehr leicht vermehren

Medizinische Umschau

Oh, diese Nerven!

Ein Kapitel von der Funktion des Gehirns von Herbert Steinmann

(Nachdruck verboten.)

Auch der scheinbar körperlich Gesunde hat mitunter Stunden und Tage, wo ihm, um mit dem Weltumwandel zu reden, die Fäden an der Wand zerren, wo ihm die kleinste Kleinigkeit in ärgerliche Erregung versetzt und wo das Klavierpiel eines ihm sonst sehr sympathischen Nachbarn ihn zur Verzweiflung treibt. Solche Zustände sind immer ein Beweis dafür, daß mit den Nerven nicht alles in Ordnung ist. Die nervösen Dispositionen brauchen sich natürlich nicht sofort in Form einer Wahn- und ährenlichen Paranoia auszudrücken, sondern sie können sie die Vorboten einer solchen sein.

Man macht es aber die heutige Heilmittelwissenschaft dem von Persönlichkeit gezeichneten Menschen sehr leicht, sich selbst zu helfen. Für die Bekämpfung der unangenehmen Zustände, die in den meisten Fällen auch mit einer gewissen Schwäche verbunden sind, hat man allerlei Mittelchen bereit, zu denen der Alkohol gehört. Aber alle diese Mittelchen, Wässerchen und Tränken, mögen sie nun Brom, Opium, Morphium oder Kokain heißen, bringen, sobald sie momentan lindern die Wirkung nicht zu verkennen ist, doch schwere Gefahren für denjenigen in sich, der sie angewendet hat. Man nimmt, auf die Wirkung von Opium, Kokain und Morphium bei dauernder Benutzung braucht man hier wohl nicht weiter einzugehen. Es muß aber betont werden, daß auch die anderen barmherzigen Mittel, die durch, daß man sich daran gewöhnt, ihre Wirkung auf die erkrankten Nerven immer mehr verlieren und daß das Einnehmen der immer ärger werdenden Dosen in jedem Falle den Nerven mehr schadet als nützt.

Ueberhaupt ist es ein absurder Gedanke, Schrämmen in einer so feinen und komplizierten Einrichtung, wie es unser Gehirn ist, einfach darzustellen, mit Tabletten und Wässerchen „heilen“ zu wollen. Dazu gehört unter Umständen eine ganze dauernde, unter Umständen ärztliche Aufsicht, die sich heute die Wissenschaft leisten können. Und selbst das heißt das alles ist auch nur den Brunnen abzudecken, wenn das Kind hineingefallen ist.

Es gibt also Mittel zu finden, die auf unerschütterliche und dauerhafte Grundtöne hin helfen, nicht nur die Dispositionen zu beseitigen. Das sollte in dieser Beziehung die, wie in vielen Fällen, die Verdauung durch eine richtige Hygiene des Gehirns und der Nerven.

Kommunale Chronik

Der Karlsruher Bürgerausschuß

beschäftigte sich mit dem Betrieb des badischen Landes-theaters. Besondere Beachtung fand ein Bericht der Stadt Karlsruhe mit dem Titel in Aussicht genommen gewesen, daß das Gemeindefinanzverhältnis zwischen Staat und Stadt (wobei beide gleichmäßig je die Hälfte der Defizitlast des Theaters tragen) mit dem Schluß der Spielzeit 1924/25 endet und von diesem Zeitpunkt an die Stadt den Betrieb des Theaters allein übernimmt. Nach der Entschließung der Dinge habe sich aber gezeigt, daß die Stadt Karlsruhe die Last des Theaters nicht allein tragen kann. Der Stadtrat ist deshalb mit der Staatsregierung in neue Verhandlungen eingetreten, monach der bisherige Gemeindefinanzbetrieb weiterhin beibehalten werden soll. Nachdem der Badische Landtag einer solchen Vereinbarung zugestimmt hat, mußte jetzt der Bürgerausschuß ebenfalls seine Zustimmung geben. Er hat dann die Vorlage angenommen. Das Landesparlament wird im laufenden Wirtschaftsjahr einen Fehlbetrag von etwa 250 000 Mark aufweisen, von dem somit nach der neuen Vereinbarung Staat und Stadt je die Hälfte, also 125 000 Mark, zu tragen haben.

In der Aussprache über die Vorlage trat allgemein die Auffassung zutage, daß Staat und Stadt zur Erhaltung des Landes-theaters als Kulturstätte verpflichtet seien. Allerdings müsse versucht werden, den Fehlbetrag auf ein erträgliches Maß zu verringern. Es wurden eine Reihe von Wünschen geäußert zur Herabsetzung des künstlerischen Ansehens des Landes-theaters und zur Steigerung der Besuchsziffer. Der Oberbürgermeister bedauerte, daß es nicht gelungen sei, eine längere Kündigungsfrist in den Vertrag zu bringen. Er werde nochmals in der Sache vorstellig werden, da unter Umständen auch schwere soziale Härten gegenüber dem Personal eintreten können. Was die Klausel betrifft, wonach die Vertragschließenden sich verpflichten, teierntel den Veranstaltungen des Landes-theaters abträgliche Unternehmungen zu fördern, so halte er ein Uebermaß von Veranstaltungen in der Stadt für nicht wünschenswert.

Des weiteren wurde eine Vorlage angenommen, monach im Straßenbahnbetrieb der Achtmunutenverkehr eingeführt wird. Dabei muß eine Erhöhung des Preises der Fahrkarte bis zum Zeitpunkt von 1 Mk auf 1,20 Mk eintreten, da 65 Fahrbedienstete mehr eingestellt werden müssen. Das Zentrum beantragte, den Preis der Zweifeldkarte von 1 Mk auf 1,10 Mk, und den der Einfeldkarte von 1,40 Mk auf 1,50 Mk festzusetzen, so daß auch die größeren Strecken mitbedient werden. Gegen den Zentrumsantrag wurde vorgebracht, daß man das Straßenbahnnetz und gesunde Wohnungen an der Peripherie unterhalten müsse. Die Volkspartei beantragte, die Klausel des Vertrags zu 1 Mk zu betonen, aber zwei Scheine weniger zu geben. Die Vorlage fand keine Mehrheit.

Mit großer Mehrheit wurde dem Vertrag mit Musikdirektor Franz Philipp aus Freiburg zugestimmt. Philipp wurde an Stelle des nach Augsburg gehenden Professors H. Kalpar Schmid mit der Leitung des Badischen Konservatoriums für Musik in Karlsruhe betraut.

Zur Milchpreisfrage

* Ludwigsbafen, 18. Sept. Das Bürgermeisterrat Ludwigsbafen stellt gegenüber den Angelegenheiten, die im Frontenhofer Stadtrat gegen die Stadtverwaltung Ludwigsbafen und ihre Milchlieferanten gerichtet werden, a. a. folgendes fest: 1. Die Stadt Ludwigsbafen zahlt täglich 23 000—24 000 Liter Milch. 2. Die Pfalz und Rheinpfalz liefern täglich 10 000 Liter. 3. Daher: Notwendige Zufuhr aus Ludwigsbafen rund 14 000 Liter täglich. Durch die Stadt bezug, die Milchstraße werden täglich rund 18 000 Liter eingeführt. Der Rest des notwendigen Bedarfs wird im Stadtgebiet erzeugt bezug vom Handel, der nicht an die Zentrale angegeschlossen ist, aus der Pfalz und Rheinpfalz eingeführt. Ein Bericht auf die bayerische Beilegerung ist zur Zeit unmöglich, da ein Erfolg hierfür in der Pfalz und Rheinpfalz nicht befohrt werden kann.

Ein neuer Konflikt im Berliner Rathaus

2. Berlin, 19. Sept. (Von unv. Berl. Büro) Im Berliner Rathaus ist es zu einem neuen Konflikt gekommen, der unter Umständen weitgehende Folgen haben kann. Oberbürgermeister Bösch ließ in seinem Namen und gleichzeitig für den 2. Bürgermeister, den Kammerer und für den Stadtschultheiß den Stadtrat ordnungsgemäß ein Schreiben ausgeben, in dem er das Bedauern der Unterzeichneten über die Ablehnung der beantragten Gehaltserhöhungen Ausdruck gibt. Doch und keine Kollegen haben in dem Brief die Stadtratordnungsversammlung mangelndes Vertrauen zu ihrer Tätigkeit. Sie geben zu verstehen, daß sie alle zu gegebener Zeit die Konsequenzen ziehen und Berlin den Rücken kehren würden. Dabei haben Sozialdemokraten, Zentrum und Demokratische ausdrücklich erklärt, daß sie die geforderten Gehaltserhöhungen nicht ablehnen, um dem Magistrat ihr Vertrauen auszusprechen, sondern lediglich in anbetragt der großen Zahl der Abgeordneten. Die Menge der Abgeordneten müßte noch ermittelt werden, wenn den Magistratsmitgliedern Gehaltserhöhungen zu einer Zeit bewilligt würden, in der er selbst Beamte aus Sparmaßregeln aus dem Dienste entläßt. Das Schreiben des Oberbürgermeisters erregt allgemein unliebsames Aufsehen.

im Darm aufhält, bei den Wiedertäuern meistens 2-8 Zellen, haben die Bakterien denselben Teil der Zellulose zu verdauen. Gerade bei den Wiedertäuern sind die Bakterien in ganz besonders hohem Maße an der Verdauungstätigkeit beteiligt. Die Pflanzen kommen zunächst in den Tanks und Rechenwerken, in welchen sich große Massen von Bakterien befinden, die eine lebhaft eintönige Gärung der Rohstoffe herbeiführen und die Zellulose spalten. Dann gelangt die Mähre noch einmal ins Raud und wird wiederdestilliert, um dann erst in dem elementaren Maaßen den Verdauungsstufen ausgesetzt zu werden. Nur auf diese Weise können die Wiedertäuer 80 bis 90 Prozent der an sich unverdaulichen Grass- und Strohmasse ausnutzen. Ohne Bakterien könnten also diese Pflanzenreste überhaupt nicht existieren!

Neben den Vorteilen, welche die Darmbakterien aus dem Menschen ziehen, haben aber auch Nachteile. Vor allem ist es der die Gemeindefinanz erzeugende Bacillus putrificus, der die Eismischstoffe der Fleischabfälle in überlebende und giftig wirkende Stoffe zerlegt, die für den menschlichen Körper keinen Nutzen mehr besitzen und durch die Leber unbedenklich gemacht werden müssen, falls sie in den Blutkreislauf geraten. Besonders bei übermäßiger Eismischuln's kommt es dann leicht zu Krankheitserscheinungen. Die anderen Bakterien bringen auch gewisse Nachteile mit sich, da sie außer der Gallenleber auch die wertvolle Stärke anorganisieren und in unbrauchbare Glukose, wie Weizen und Weizenklein, zerlegen können. Im ganzen überwiegen aber die Vorteile der Bakterien, und die Darmbakterien müssen daher als lebensnotwendig angesehen werden, was besonders dort, wo große Massen von Pflanzenstoffen verarbeitet werden müssen.

Theater und Musik

* Weidendeutsche Bühne. Unter diesem Namen hat der Bühnenvolksbund eine eigene Wanderbühne ins Leben gerufen, der die Aufgabe gestellt ist, die theaterlosen Städte im Südwesten des Reiches mit künstlerisch hochwertigen Schauspielvorstellungen zu versorgen. Zu diesem Zwecke wurde von den Leuten der Bühne dem Verein Weidendeutsche Bühne, zu dessen Vorstand der Landesobmann des Bühnenvolksbundes, Reglermeister H. S. Wanger bestellt wurde, ein Schauspielensemble von 15 bisher annehmlichen Bühnen tätigen Künstlern gebildet. Die Oberleitung wurde dem Münchener Dramaturgen und Bühneninspektoren Dr. Wilhelm Jenzler übertragen. Die Weidendeutsche Bühne führt auf ihrer Spielzeit in eigener Werkstatt hergestelltes Bühnen- und Dekorationsmaterial mit sich, mit dem auf jedem Schauplatz ein großer Spielbühnenbau möglich ist. Die Vorbereitung der ersten Spielzeit ist nahezu abgeschlossen; die Spielzeit wird am 23. d. M. mit einer Aufführung von Lessings „Emilia Galotti“ in Raftatt beginnen. Der Spielplan sieht neben diesem

6. Deutscher Jugendgerichtstag

S. Heibelberg, 18. Sept.

Das Thema des zweiten Verhandlungstages war „Zugendauslagen von Kindern und Jugendlichen“. Die außerordentliche Wichtigkeit dieser Frage ist nicht nur den Juristen, sondern auch den Erziehern aus mannigfachen Vorformungen selbst in großen Strafverhandlungen klar geworden. Vom Fürsorgestandpunkt aus sprach zuerst Frau Dr. Lotte Reper-Berlin, die den Schutz der Kinder gegen Erziehungsmissbräuche während des Ganges der Verhandlungen in den Vordergrund stellte. Für besonders bedenklich hält sie das lange Warten der Kinder bei Jugendvernehmung. Notwendig sei das sofortige Einleiten vorwundschafflicher Maßnahmen (bei Strafvorverfahren) und die systematische Erfüllung aller jugendlichen Forderungen durch die Fürsorge, ferner auch die Zusammenfassung aller derartigen Straffälle in einer Abteilung. Durch pädagogisch ungeschulte Kräfte werden oft schwere Fehler bei der Vernehmung gemacht. Vormundschaffsrichter, Jugendrichter, Polizeifürsorgeleiter und Lehrer sollten die erste Vernehmung übertragen bekommen. Die bekannten pädagogischen Forderungen sind dabei zu berücksichtigen. Die Berichte müssen an das Jugendamt und den Vormundschaffsrichter gehen. Bei den Ermittlungen sind die direkten Interessen des Kindes zu beachten, aber auch, daß die Behörden ein klares Bild von dem Kind erhalten. Die Lehrer geben nicht immer völlig zuverlässige Auskünfte über die Kinder, sie kennen sie in den unteren Klassen zu wenig und berichten oft nur Folgeerungen ihrer Rechnungen statt die Wahrnehmungen selbst. In den Hauptverhandlungen sollte nur der Richter Fragen stellen, nicht auch der Staatsanwalt und Verteidiger. Nach der Vernehmung ist der jugendliche Zeuge sofort aus dem Sitzungssaal zu entfernen.

Landgerichtsdirektor Schimmaß-Berlin gab ein juristisches Referat über diese Frage. Der Zusammenbau der Gerichte mit dem Jugendgerichtswesen steht er sympathisch gegenüber. Eine Abgrenzung des Alters nach oben ist nötig, nach unten nicht. Referent erörterte eingehend eine Reihe juristischer Fragen, die in diesem Zusammenhang stehen. Daß jugendliche Zeugenaussagen nicht unbedingt zuverlässig sind, erkennt das Gesetz an. Die Vernehmung fordert erhöhtes Verständnis, das man aber nicht ohne weiteres dem Richter abpredigen darf. Die Hinzuziehung von Sachverständigen kann geboten sein, aber es ist ein verhängnisvoller Irrtum, wenn man im Sachverständigen das Allheilsmittel erblickt. Ein objektives Gutachten ist oft schwerer als ein richterliches Urteil. Anzustreben ist eine gute pädagogisch-psychologische Schulung der Ermittlungsstellen. Man könnte an die Einrichtung von Sonderbezirken an bei der Polizei denken. Die Organisation der Polizei ermöglicht eine schnelle Vernehmung, was besonders bei jugendlichen, die schnell vergessen, wichtig ist. Der ersten Psychologie als einer jungen, noch nicht abgeschlossenen Wissenschaft Einfluß auf die Strafrechtsreform einzuräumen, ist zum mindesten verfehlt. Die Kinder dürfen von der Jugendvernehmung nicht ausgeschlossen werden. Es müßte darin nur ein Anreiz zu Verbrechen an ihnen oder in ihrer Gegenwart gegeben sein. Nur, wenn die Auslage von Bedeutung ist, sollen jugendliche als Zeugen geladen werden. Die vernehmenden Stellen müssen Verständnis und Verantwortlichkeitsgefühl haben. Die Formulare gegen den Richterstand muß man zurückweisen, doch wäre vielleicht die Heranbildung von Spezialjuristen zu erwägen.

Mit stark wissenschaftlicher, psychiatrischer Einstellung wurde die Frage von Prof. Dr. Meyer-Heidelberg behandelt, der sie von psychologischen, klinisch-psychiatrischen und forensisch-psychiatrischen Standpunkt aus behandelte. Eine lehrreiche Erinnerung ist bei den Zeugenaussagen überhaupt die Ausnahme. Verlässlichkeit werden muß beim Urteilen Menschen das Interesse des jugendlichen, die schnelle, aber unrichtige Wahrnehmung, die spielerische Reizung und viele andere komplizierte Gebilde. Unter diesem Gesichtspunkt erörterte der Redner eine große Anzahl psychologisch interessanter Probleme. Da beim Kind der Bekanntheitscharakter fehlt, können Fälschungen vorkommen, andererseits kann aber das Kind dadurch oft unbedingter urteilen als ein Erwachsener. Das uncharakteristische Verhalten von Phantasie und Neugier ist bei jugendlichen Zeugenaussagen von großer Bedeutung, ferner die Abhängigkeit des Befragten vom Befragenden. Bedenklich ist die Hinzuziehung von Aufstichtpersonal bei der Vernehmung. Der Sachverständigen darf nicht über die Glaubhaftigkeit oder Unglaubhaftigkeit der einzelnen Frage entscheiden, das bleibt dem Richter überlassen. Bei jugendlichen Zeugenaussagen verfährt man sich ein möglichst vollständiges Material über die Befragten des jugendlichen.

In die Referatskommission schloß eine sehr lebhaft ausgesprochene Anrede der zunächst Staatsanwalt Kesseler-Rünchen Beispiele aus der Praxis gab. Die Auslagen sind sehr verschieden, wenn Aufstichtspersonen zugegen sind. Die Strafen sind geringe, die Strafen gefährliche Zeugen, wenigstens in fast allen Fällen. Graf v. Dahn-Helldorf betonte eine möglichst geringe gesetzliche Bindung. Eine untere Altersgrenze darf nicht festgelegt werden. Der Richter muß den Wert der Auslagen abschätzen können, er muß zugleich psychologisch Sachverständiger sein. Es sprechen u. a. noch Amtsrichter Kall-Karlsruhe, der vor der Ausstellung von Forderungen warnte, die in der Rechtspraxis unvereinbar sind und der die Bedenklichkeit der Zeugnisauswertung nachwies, ferner Frau Dr. Reppertmann, Dr. Münch-Berlin, die genauere Protokolle, am besten stenographisch, wünscht, die Fragen und Antworten zugleich enthalten.

Am 1 Uhr mittags konnte der Vorsitzende, nachdem noch zwei Entschlüsse angenommen waren, die Tagung mit herzlichsten Dankesworten an alle schließen.

Kalender nach folgende Werke vor: Shakespeare „Doktor“, Goethe „Kavalier“, Goldoni „Der Diener zweier Herren“, Kraußföhrung in der Reubearbeitung von Dr. Fritz Paul Kneller, Thibaut „Der Heiratsantrag“, Raimund „Der Bauer als Millionär“, Schiller „Kabale und Liebe“, von Hofmannsthal „Jedermann“, Rollé „Der Geizige“, Otto Ernst „Stadtmann als Erzieher“, Reinberg „Ostern“, Weinrich „Kolumbus“, dazu das Volksstück „Schuldburg“, der badischen Dichterin Hermine Willinger „Kindervorfstellungen“, Karl von Feiner „Der Frohsinn“, Emil Alfred Hermann „Der geliebteste Vater“. Zu Weihnachten wird voraussichtlich in der reichsdeutschen Kraußföhrung das Wintermärchen „Teufel und Glöckchen“ von Johann Fabricius in Szene geben. Der vorbereitenden Einführung zu den Aufführungen dienen die „Programmhefte der Weidendeutschen Bühne“, von denen sechs in der Spielzeit erscheinen werden.

* Theaterkundliche. Bertold Brecht hat sein eben vollendetes Lustspiel „Gallien“ den Münchener Kammertheater zur Aufführung, die er selber inszenieren wird, übergeben. — Intendant Ernst Martin hat für das Refelder Stadttheater die alleinige deutsche Kraußföhrung der Rimeil-Kraußföhrung der Oper: Swan der Schreckliche (Das Mädchen von Toloff) erworben, außerdem das Recht der Kraußföhrung für das Rheinland von der eben vollendeten Oper Wolf-Ferraris: Der goldene Käfig (gl. amant sposi). Diese Oper wird erst im Winter in Rom uraufgeführt werden und dann sofort nach ihrer Dresdener deutschen Kraußföhrung in Regeld inszeniert werden. — Das Stadttheater Ulm a. D. hat die fünfaktige Tragödie Korzhago von Icha Graziella zur Kraußföhrung erworben. — Intendant Dr. Niedeken-Gebhard hat mit der Verpflichtung des deutschen Berliner Tenoristen und Gesangs-pädagogen Georg H. Walter als „Singenmeister“ an das Stadttheater in Münster wohl als erster von den deutschen Theaterleitern den Versuch unternommen, der hohen städtischen Pflicht gerecht zu werden, die das Engagieren von vielen jungen Gesangs-künstlern mit sich bringt: ihre stimmliche Entwicklung zu fördern, sie vor gesanglichen Anzügen zu bewahren. — Für das Leipziger Schauspielhaus hat Direktor Viehweg zur Kraußföhrung erworben: „Kapallat“ von Galsworthy und „Das Fräulein du Nord“ von Bengerte. — Das Ernst Heffes neue Komödie „Die Raste“ gelangt im Laufe der Spielzeit gleichzeitig am Reuen Theater in Frankfurt a. M. und am Landes-theater Schwärzer zur Kraußföhrung. — Zwischen der Intendant des Landes-theaters in Rudolstadt und den Siedten Saalfeld und Böhren ist die Gründung einer Theatergemeinschaft zum Abschluß gelangt auf der Grundlage, daß das Landes-theater Aufstellung in der kommenden Spielzeit regelmäßig Gastspiele mit Oper, Operette und Schauspiel in den beiden Nachbarstädten geben

Tagungen

3. Tagung über Psychopathen-Fürsorge

S. Heibelberg, 18. September.

Der Deutsche Verein zur Fürsorge für jugendliche Psychopathen beschloß mit seiner dritten Tagung, die am Donnerstag nachmittag in der Stadthalle begann, die Reihe der Tagungen, die die letzte Woche in fast zu reicher Zahl gebracht hatte. Sie wurde eröffnet durch den ersten Vorsitzenden des Vereins, Dr. Siegmund-Schulze, der die Teilnehmer, die Vertreter der Behörden und besonders den Vertreter des Reichsministeriums des Innern begrüßte. Vertreter haben außerdem entsandt Deutsch-Oesterreich, die Tschecho-Slowakei und die Schweiz. Er gab ferner bekannt, daß bereits eine Einladung zur nächsten Psychopathen-tagung von der Stadt Magdeburg vorliegt und daß außerdem aus dem übrigen Deutschland der Wunsch geäußert worden sei, einmal in dieser Gegend zu tagen.

Prof. Dr. Schneider-Köln hielt das erste Referat über das Thema „Die Verwahrlosung vom Standpunkt des Psychiaters“. Neben der sozialen Verwahrlosung der Jugend interessiert vom psychiatrischen Standpunkt aus die Verwahrlosung aus Veranlassung. Es herrscht noch keine rechte Klarheit über den Begriff Psychopath. Eine Persönlichkeit, die von der menschlichen Durchschnittsgröße abweicht, die eine Variation menschlichen Wesens darstellt, bezeichnet man als abnorm. Die geniale Persönlichkeit kann ebenso wie der Verbrecher abnorm sein. Abnorme Persönlichkeiten, die entweder selbst unter ihrer Abnormalität leiden oder an denen die Menschheit leidet, sind Psychopathen. Der Psychopath ist nicht eine an sich frange Persönlichkeit. Unter den jugendlichen, die aus Anlage veranlagt sind, gibt es viele Psychopathen. Nur wenn man sich ein klares, psychologisches Bild gemacht hat, kann man den Weg zur Hilfe finden. Der Redner stellte zur Charakterisierung eine Anzahl von Typen auf, die er eingehend erläuterte. Da es einmal der unruhige, oberflächliche, freizügige und reizbare Mensch, der Geizhals. Er wird unter Mädchen oft große Widerstandsfähigkeit an. Man trifft diese Gruppe am häufigsten gefunden. Den willenslosen Psychopathen zeichnet eine häufigste, vorzugsweise wiederum bei Mädchen. Der dritte Typus sind die Explosiven, bei denen hysterische Anfälle nicht selten sind. Der Verbrecher mit diesen ist sehr schwierig. Er ist oft reiner Typus selten und mischt sich häufig mit anderen. Persönlichkeiten, die mehr gelten wollen, als sie sind, die eine Rolle spielen wollen, bezeichnet man als geltungsbedürftige Psychopathen. Hochstapleraturen, sog. Phobologen, verzeihen und verzeihen sie zugleich. Die Gemütslosen bilden die letzte Gruppe. Sie reagieren auf keinerlei Gemütsberührung. Hierzu gehören auch jugendliche Tierquäler. Alle diese Psychopathen kann man als unverbesserlich bezeichnen. Sie entwickeln sich später fast alle in der Richtung der Geisteskrankheit, der Schizophrenie. Selbstverständlich ist, daß diese Gruppen sich gemein untereinander mischen.

Als zweites Referat sprach Privatdozent Dr. Hahn-Heidelberg über „Die Unbegreifbarkeit vom Standpunkt des Psychiaters“. Seine Ausführungen basierten im wesentlichen auf theoretischen Grundlagen. Beispiele zeigten, wie weit man ergreifen, ja sogar heilen kann. Es ist nicht anmöglich, daß sich die Fürsorgeerziehung mit ausschließlichen Fällen befaßt. Unter allen Umständen muß aber das Kind, bei dem nur die leichtste Möglichkeit einer Heilung vorliegt, aus der Familie genommen und der Fürsorgeerziehung übergeben werden. Man ist heute noch nicht in der Lage, die Unbegreifbarkeit eines Kindes, etwa mit Hilfe bestimmter Symptome, einwandfrei feststellen zu können.

In die beiden Referate schloß sich eine Aussprache an, in der die Ausführungen der Redner in einigen Punkten weiter erläutert oder ergänzt wurden.

Aus dem Lande

Zusammenkunft der Landwirte

Am Sonntag fand in Bruchsal die Zusammenkunft der Angehörigen des 1. Landsturm-Inf.-Batt. Bruchsal statt. Zu diesem Fest hatten sich etwa 400 Angehörige dieses Truppenkorps eingefunden. Sie gebieten die Gottesdienste in der katholischen und in der evangelischen Kirche der gefallenen Krieger und befaßten dann unter Führung von Prof. Dr. Löhle das Schloß, wonach in dessen Ehrenhof um 12 Uhr die Begräbnisfeier des Bataillons durch dessen letzten Kommandeur, Roter Stöcker-Karlsruhe erfolgte. Die Rede spielte in einer Ehrung der Toten des Bataillons und endete in dem feierlichen Gebets, deren Ermächtigung, die Hingabe ihres Vaterland, durch Einigung und treue Pflichterfüllung zu wahren. Stimmungsvolle Beiträge der Stadtmusik begleiteten ein dummermaßen die in dieser Ehrungsbild u. mit großem Beifall aufgenommenen Worte des Redners. 3 Uhr nachmittags begann dann im „Bürgerhof“ das fest besuchte Festbankett. Ein reiches musikalisches Programm, das in glänzender Weise von der Stadtmusik und vom Gesangsverein „Lira“ durchgeführt wurde, überführte das Fest. Ein Betrag leistete zu der Reihe der Redner, deren erste die Begrüßungsworte des Festorganisierenden Karl Frey waren, ein. Dr. Gerber aus Bretten, der Festredner des Tages, hielt dann eine aus der Tiefe des Herzens quellende und historisch-reiche Rede über die Bildung u. die Schicksale des Bataillons sowie er sie fast mitteilt hatte, wobei er besonders auf die Rämpfe um den Reichsdenkmal und ihre Bedeutung für das Bataillon zu

wird. — Die bekannte Berliner Schauspielerin Elisabeth Bergner hat mit dem Kabarett „Roland von Berlin“ einen Vertrag abgeschlossen, nach dem sie vom 1. Oktober ab jeden Abend in dem Kabarett drei Vortritte abgibt. Der Vertrag erhält die Künstlerin ein Honorar, das sich nur durch eine vierstellige Zahl ausdrücken läßt. Wenn sich Kabarettisten einen solchen Luxus leisten können, dürfen sie sich über die hohen Aufbahrungskosten nicht beklagen.

Kunst und Wissenschaft

* Der angebliche Liviusfund! Der vom Unterrichtsministerium mit Nachforschungen über den angeblichen Liviusfund beauftragte Generalinspektor der Staatsarchive ist von Reapel nach Rom zurückgekehrt, wo er eine lange Unterredung mit dem Unterrichtsminister hatte. Die Nachforschungen und vor allem die von Martino unterzeichnete Erklärung erweisen, daß Martino ein im Reapel Staatsarchiv bereits bekanntes Schriftstück vom 23. 12. 1832 fand, in dem König Robert von Anjou befohlen, daß der Schreiber Baolino für die Abchrift von 10 Büchern des Titus Livius über den macedonischen Krieg eine bestimmte Summe ausgesetzt werde. Da Martino augenscheinlich in makedonischen Schriftzeichen nicht belesen konnte, nahm er an, daß sich die Abchrift Baolino nicht nur auf die zehn wohl bekannten Bücher über den macedonischen Krieg bezieht, sondern sich auf das vollständige Werk des Titus Livius bezieht. Martino machte dann mit unerkennlicher Leichtfertigkeit Freunden gegenüber die bekannten Annahmen über seinen Fund und Professor Ribessa veröffentlichte die Nachricht in einer Zeitschrift, ohne daß Martino sie demerkierte. Jetzt hat er aber schriftlich zugegeben, daß er eine falsche Fälschung verfertigt hat und förmlich alle seine früheren Behauptungen über das Vorhandensein von noch nicht herausgegebenen Büchern des Livius in Reapel zurückgenommen. Seine letzte Erklärung wird für wahr gehalten.

* Hochschulneuerungen. Prof. Dr. Otto Regenbogen an der Berliner Universität hat einen Ruf als Professor der klassischen Philologie an die Universität Heidelberg angenommen. — Zum ärztlichen Direktor des Bürgerhospitals in Stuttgart ist Dr. Prof. und Oberarzt an der Psychiatrischen Klinik der Universität Heidelberg, Dr. med. Albert Weyel, berufen worden. — Im Alter von 57 Jahren ist der Freiburger Kunsthistoriker Prof. Dr. Sutter an den Folgen eines Herzschlags gestorben. Am 15. April 1867 in Schopfheim geboren, habilitierte er sich mit einer Arbeit über Fra Giocondo da Vicenza an der Freiburger Universität für das Gebiet der Kunstgeschichte und veröffentlichte u. a. 1904 eine vielbeachtete wissenschaftliche Studie über eine italienische Proportionslehre im 18. Jahrhundert. Er war ein guter Kenner des französischen Barocks und Rokocos und aller Zweige der Graphik.

sprechen kam. Oberbürgermeister Dr. Meißner gedachte der festen und guten Beziehungen der Stadt Bruchsal zu dem Bataillon und sprach ebenfalls begeisterte Worte der Vaterlandsliebe und Hingabe aus große Gänge.

* Hoesheim, 18. Sept. Der älteste Bürger der Gemeinde Hoesheim und wahrscheinlich auch der älteste Mann der weiten Umgebung, Walter Michael Heller, konnte dieser Tage seinen 100. Geburtstag feiern.

* Pforzheim, 18. Sept. Am Sechstag wurde gestern Abend von Büchsen eine Sprengkapsel auf das Gleise einer Straßenbahnlinie gelegt. Ein darüberfahrender Straßenbahnwagen brachte die Kapsel zur Explosion, wodurch sich der Wagen hob und unter den Fahrgästen, meist Frauen, eine kleine Panik entstand. Verletzt wurde niemand. Die Urheber sind noch nicht ermittelt.

Aus der Pfalz

Die Ludwigshafener Indeziffer im zweiten Vierteljahr

Dem statistischen Vierteljahrsbericht April-Juni 1924 entnehmen wir folgendes: Die Großhandelsindeziffer des Statistischen Reichsamtes hat schon im Monat März nach vorhergegangener langwieriger Aufwärtsbewegung plötzlich eine schärfere Steigerung erfahren. Es war zu erwarten, daß die Kosten der Lebenshaltung sich in absehbarer Zeit gleichen würden. Tatsächlich hat sich denn auch der Verlauf der Lebenshaltungskoeffizienten dem der Großhandelsindeziffern in gewissen Abständen angepaßt. Im Monat März Indeziffern in gewissen Abständen angepaßt. Im Monat März Indeziffern in gewissen Abständen angepaßt.

* Ludwigshafen, 18. Sept. Die Kosten der Lebenshaltung sind nach den Berechnungen des Statistischen Amtes Ludwigshafen vom 17. September gegenüber der Vormonats fast unbeeinträchtigt geblieben. Die Ziffer beläuft sich auf das 1308,4-mal der Vormonatszeit. In der Vormonatszeit das 1308,4-mal der Vormonatszeit.

* Ludwigshafen, 18. Sept. Die Kosten der Lebenshaltung sind nach den Berechnungen des Statistischen Amtes Ludwigshafen vom 17. September gegenüber der Vormonats fast unbeeinträchtigt geblieben. Die Ziffer beläuft sich auf das 1308,4-mal der Vormonatszeit.

* Ludwigshafen, 18. Sept. Die Kosten der Lebenshaltung sind nach den Berechnungen des Statistischen Amtes Ludwigshafen vom 17. September gegenüber der Vormonats fast unbeeinträchtigt geblieben. Die Ziffer beläuft sich auf das 1308,4-mal der Vormonatszeit.

* Ludwigshafen, 18. Sept. Die Kosten der Lebenshaltung sind nach den Berechnungen des Statistischen Amtes Ludwigshafen vom 17. September gegenüber der Vormonats fast unbeeinträchtigt geblieben. Die Ziffer beläuft sich auf das 1308,4-mal der Vormonatszeit.

* Ludwigshafen, 18. Sept. Die Kosten der Lebenshaltung sind nach den Berechnungen des Statistischen Amtes Ludwigshafen vom 17. September gegenüber der Vormonats fast unbeeinträchtigt geblieben. Die Ziffer beläuft sich auf das 1308,4-mal der Vormonatszeit.

* Ludwigshafen, 18. Sept. Die Kosten der Lebenshaltung sind nach den Berechnungen des Statistischen Amtes Ludwigshafen vom 17. September gegenüber der Vormonats fast unbeeinträchtigt geblieben. Die Ziffer beläuft sich auf das 1308,4-mal der Vormonatszeit.

* Ludwigshafen, 18. Sept. Die Kosten der Lebenshaltung sind nach den Berechnungen des Statistischen Amtes Ludwigshafen vom 17. September gegenüber der Vormonats fast unbeeinträchtigt geblieben. Die Ziffer beläuft sich auf das 1308,4-mal der Vormonatszeit.

* Ludwigshafen, 18. Sept. Die Kosten der Lebenshaltung sind nach den Berechnungen des Statistischen Amtes Ludwigshafen vom 17. September gegenüber der Vormonats fast unbeeinträchtigt geblieben. Die Ziffer beläuft sich auf das 1308,4-mal der Vormonatszeit.

* Ludwigshafen, 18. Sept. Die Kosten der Lebenshaltung sind nach den Berechnungen des Statistischen Amtes Ludwigshafen vom 17. September gegenüber der Vormonats fast unbeeinträchtigt geblieben. Die Ziffer beläuft sich auf das 1308,4-mal der Vormonatszeit.

* Ludwigshafen, 18. Sept. Die Kosten der Lebenshaltung sind nach den Berechnungen des Statistischen Amtes Ludwigshafen vom 17. September gegenüber der Vormonats fast unbeeinträchtigt geblieben. Die Ziffer beläuft sich auf das 1308,4-mal der Vormonatszeit.

* Ludwigshafen, 18. Sept. Die Kosten der Lebenshaltung sind nach den Berechnungen des Statistischen Amtes Ludwigshafen vom 17. September gegenüber der Vormonats fast unbeeinträchtigt geblieben. Die Ziffer beläuft sich auf das 1308,4-mal der Vormonatszeit.

* Ludwigshafen, 18. Sept. Die Kosten der Lebenshaltung sind nach den Berechnungen des Statistischen Amtes Ludwigshafen vom 17. September gegenüber der Vormonats fast unbeeinträchtigt geblieben. Die Ziffer beläuft sich auf das 1308,4-mal der Vormonatszeit.

* Ludwigshafen, 18. Sept. Die Kosten der Lebenshaltung sind nach den Berechnungen des Statistischen Amtes Ludwigshafen vom 17. September gegenüber der Vormonats fast unbeeinträchtigt geblieben. Die Ziffer beläuft sich auf das 1308,4-mal der Vormonatszeit.

* Ludwigshafen, 18. Sept. Die Kosten der Lebenshaltung sind nach den Berechnungen des Statistischen Amtes Ludwigshafen vom 17. September gegenüber der Vormonats fast unbeeinträchtigt geblieben. Die Ziffer beläuft sich auf das 1308,4-mal der Vormonatszeit.

* Ludwigshafen, 18. Sept. Die Kosten der Lebenshaltung sind nach den Berechnungen des Statistischen Amtes Ludwigshafen vom 17. September gegenüber der Vormonats fast unbeeinträchtigt geblieben. Die Ziffer beläuft sich auf das 1308,4-mal der Vormonatszeit.

* Ludwigshafen, 18. Sept. Die Kosten der Lebenshaltung sind nach den Berechnungen des Statistischen Amtes Ludwigshafen vom 17. September gegenüber der Vormonats fast unbeeinträchtigt geblieben. Die Ziffer beläuft sich auf das 1308,4-mal der Vormonatszeit.

* Ludwigshafen, 18. Sept. Die Kosten der Lebenshaltung sind nach den Berechnungen des Statistischen Amtes Ludwigshafen vom 17. September gegenüber der Vormonats fast unbeeinträchtigt geblieben. Die Ziffer beläuft sich auf das 1308,4-mal der Vormonatszeit.

* Ludwigshafen, 18. Sept. Die Kosten der Lebenshaltung sind nach den Berechnungen des Statistischen Amtes Ludwigshafen vom 17. September gegenüber der Vormonats fast unbeeinträchtigt geblieben. Die Ziffer beläuft sich auf das 1308,4-mal der Vormonatszeit.

heit auf die bereitwilligste Bant. Einige Minuten später, nachdem der ruhige Mann weggegangen war, kam eine Dame im weißen Kleide, die ebenfalls etwas warten mußte und sich — o Schreck — auf den gleichen Platz setzte, auf dem vorher der schwarze Mann gesessen hatte. Als nun auch sie ging, ging ein Mädchen über des Beamten Gesicht, denn was der Schornsteinfeger von seiner ruhigen Kleidung an der Bant hängen ließ, das hatte sich an dem schönen weißen Kleide verwickelt festgelesen.

* Pirmasens, 18. Sept. Ein erheblicher Vorfall spielte sich dieser Tage im Baden eines bekannten Damenkreises in Pirmasens ab. Eine junge Dame hatte sich dort zur Feier ihres Tanzklubben-Schlusstranzes einen modernen Dubitkopf schneiden lassen — wohl als Zeichen ihrer Zugehörigkeit zu dem eleganten Tanzklubben, der dort als ausübender Künstler beschäftigt war. Ein anderer Verehrer, der diese „große Mode“ nicht zu würdigen vermochte, hörte auf dem Abendbummel, daß seine angebetete Schöne und Festhaltenin sich haben im Fäden Gehäße einen Polkopsel herrichten lasse. Entsetzt und wohl auch eifersüchtig stürzte er in den Baden hinein und es entwickelte sich eine aufgeregte Szene, wobei es zu erbitterten Debatten zwischen dem Schönen und dem Haarhändler einerseits und dem enttäuschten Tanzklubben andererseits kam. Er nannte den Haarhändler sogar einen „Hanswurst“ und ein „komplettes Bindvieh“, was eine Ohrfeige mit darauffolgendem Backkampf veranlaßte, der sich bis auf die Straße fortsetzte. Dort erglückte sogar schließlich die Schöne mit dem Kunstwerkstoff einen Schlag. Sie hatte zum Schanden noch den Spott und Hülfters trübenden Auges nach Hause, verfolgt von allgemeinem Gelächter. Die Angelegenheit wird wohl noch ein gerichtliches Nachspiel haben.

* Zweibrücken, 18. Sept. Der frühere Vorstand der hiesigen Bohnhofverwaltung, Gehobnamtamtman Bruch, ist jetzt wieder hierher zurückgekehrt.

Nachbargebiete

* Rheindarftheim, 17. Sept. Ein 11 Jahre alter Schüler von hier badete im Rhein, als er von der Strömung erfasst und abgetrieben wurde. Gerade in dem Augenblick, als der waghalsige Junge am Abhocken war, bemerkte ihn ein in der Nähe befindlicher Fischer, der die gefährliche Lage des Jungen sofort erkannte und zu Hilfe kam. Der Fischer brachte den Schüler sofort unversehrt an Land.

* Mainz, 17. Sept. Ein schweres Automobilunglück ereignete sich zwischen Reudensheim und Weisenau, denn bei der Jemenstraße. Das Auto fuhr gegen einen Baum, die Insassen wurden herausgeschleudert und teilweise schwer, teilweise leicht verletzt. Der Wagen wurde zertrümmert. Das Automobil kam von Reudensheim mit einer Dame und drei Herren von hier.

* Saarbrücken, 18. Sept. Die superlativ vertrieht, findet demnach die Neubesezung des hiesigen (staatslichen) Präsidiums statt. Die Regierungskommission soll ihr Augenmerk auf einen Regierungsoffizier außerhalb Saarbrückens gerichtet haben.

* Saarbrücken, 17. Sept. Die erste landwirtschaftliche Ausstellung des Saargebietes ist in Metz eröffnet worden.

Gerichtszeitung

Schöffengericht Mannheim

Einem fälschlich recht harmlosen Mährigen Schwaben Namens Karl Schuch aus Dalsbach bei Stuttgart hatte der Richteramtshausier Bol als Arrest einsteckt. Dort hat man ihn, wie er sagt, durch seinen Dickschicht nicht verstanden und schickte ihn wieder fort. Er hatte keine Sprache, darfst konnte er nicht geben, so nahm er die Schöne seines Arbeitsgenossen. Wenn Geld hatte er kein. Einen Jungo hatte er ebenfalls notwendig und so hat sich der Wüder unbestrafter Junge durch nach seiner Entlassung aus neuen Einweisung eines Anzuges 6 Wochen Gefängnis geholt. Der Diebstahl war — Verfassung eines Rechtsmittels — erstattet; Minimum: drei Monate Gefängnis, Straf- und Geld. Es ist schonen Wetter, ich weiß, daß 1 Arbeit bekommen, hat der Schwabe beim Richter.

Der 42 Jahre alte Wilhelm Pfele soll dem Tagelöhner Kravert 6 Monate Gefängnis wegen Diebstahl bestrafen haben, damit er mehr Freiheit seiner Frau gegenüber habe. Dieses Frau behauptet, daß beide nun beieinander sind. Aber damit ihres Mannes Freunde nicht an Iana hauert, hat Frau Pfele ihren Mann nun ebenfalls wegen Diebstahls angeklagt. Mit drei nach heute aufstehenden Gefängnis, die bereits abgeurteilt sind, lazierte er am 3. Nov. u. A. im Gefängnis herum und sammelte Bekleidungsgegenstände. Als einer der Wachen ihm sagte: wir haben da oben besseren, sind er bereits einen Eisenbahnwagen erbrochen und einen Sack angefüllt, und dem man in seinen Rucksack etwa 50 Ra. hineinlaufen ließ. Er will sich an dem Diebstahl nicht beteiligen haben, offenbar, weil ihm die anderen das bestrafen. Seine Frau hat auch verspart, um ihn herauszurufen. Infolge dieser Aussage verhaftet er sich nun nach neuester eine mehrwöchige Untersuchungsdauer, denn er nahm die Strafe von 3 Monaten Gefängnis nicht an und die Gefahr weiterer Jugendverleumdung ist nicht von der Hand zu weisen. Frau Pfele hat ihren Zweck erreicht.

Ein pflichtvergessener Trunkenbold, der seine Frau zur Diebin machte, ist der Tagelöhner Rostach von Sandhofen. In ihrer Not öffnete die Frau mit einem einmündeten Schäffel das Zimmer eines Korridorhansbarn und hob 20 K. da sie nicht wußte, warum sie leben sollte. Erstverurteilt Diebstahl: 4 Monate Gefängnis. Man gibt ihr Strafanstalt auf Woblerhöfen. Der Mann ist jetzt in einer Trennungsanstalt.

Geräte fand der Kommissar Jakob Ritter vor dem Schöffengericht. Er hatte als „Abgeordneter“ am die Verschleppung der Verschleppung beim Bezirksamt und telephonisch beim Ministerium des Innern in Karlsruhe nachgeschickt. Beide wurden absichtlich beschuldigt. Auch R. will nur um jene Stunde aus dem Friedhöfe spazieren gegangen sein. „Andererseits bezogen sie unter 24 Tagen 20 Stunden gerade diese eine, um auf dem Friedhof spazieren zu gehen, bemerkt u. a. der Richter doch noch seiner Audienz, die Sache auf dem Friedhof habe ihn gar nicht angegangen, vielmehr als 3 Arbeiter der Arbeiter gemessen sei, die wegen der Teilnahme an der Landnahme bestraft wurden. Seine Aussage, daß auf ihn die Arbeiter nicht gehört hätten, wenn er ihnen mitgeteilt hätte oder mitteilen lassen, daß die Verschleppung verboten sei, verdient keinen Glauben. Das Gericht verurteilte ihn fast der Höchststrafe von 7 Tagen durch Strafbefehl zu einer Geldstrafe von 100 K.

Ein Todesurteil

Ein Mordprozeß in Cleve entrollte ein furchtbares Bild von Verworfenheit, deren menschliche Wesen hätte sind. Der erst 17jährige Fabrikarbeiter Josef Wittgenß aus dem Grenzort Werdener unterliegt ein Liebesverhältnis mit der Margaritarbeiterin Veronika Demmerß aus Goch. Als die Folgen des Verkehrs in Erkennung traten, und von dem Freund und Schwärmers des Wittgenß, dem Währigen Arbeiter Heinrich van Baal wabgenommen wurde, gab dieser den Rat, das Mädchen zu ermanen. Die beiden wurden hier lange vorher jede Einzelheit und schneiteten auch ebensolange vorher schon das Grab für das unglückliche Mädchen. Van Baal beschuldigte die Bedenkten des Wittgenß mit den Worten: Er habe im Kriege so viele Kaputt gemacht, so werde dich auch achen. Da van Baal verlobt war — er hatte eine Brautwerbung an Veronika — so verübte Wittgenß nach mancherlei Demutnissen die Tat allein. Er nahm die Veronika Demmerß auf dem Rad an einem Stechhelm mit, und während er sich schneitete zurück zu dem Mädchen niederstürzte, erschlug er es mit einem unter dem Kopf bereitgehaltenen Beil. Der Toten durchschneitete er, um sie sicher zu achen, nach den Hals. Dann schickte er den Leichnam in das bereitgehaltene Grab. Wittgenß beschuldigte nach seiner Tat auch noch unter Angabe von Einzelheiten andere junge Leute,

darunter einen Bruder der Demmerß, der Tat. Wie berichtet, wurde über den Täter Wittgenß die Todesstrafe verhängt, aber den Ankläger van Baal 10 Jahre Zuchthaus.

* 14. September. Das Schöffengericht verurteilte einen hiesigen Wirt wegen fabrikmäßigen Gebäudemachens zu einer Geldstrafe. Nur Benutzung des Fernsprechers in seiner Wohnung nahm der Wirt 100 v. O. Kaufschlag auf die amtliche Fernsprechanlage. Der Angeklagte fügte sich auf eine vom weltlichen Sachverständigen herausgegebene Preisbewertung. Das Gericht erklärte in der Tat: dieses Auffassungen eine wunderliche Ausdeutung. Nur berechtigt ist es einen Kaufschlag bis zu 50 v. O. an.

Neues aus aller Welt

— Licht ohne Wärme. Unser elektrisches Licht ist noch sehr unwirtschaftlich, da große Mengen der Energie, die in Licht umgesetzt werden sollen, als Wärme verloren gehen. Bei einer 100-Watt-Lampe wird nur etwa ein Watt in Licht überführt, während der Rest als Wärme verloren geht. Die Akademie der Wissenschaften in Paris scheint in der Erforschung des Problems des kalten Lichtes neue Fortschritte gemacht zu haben. Camille Duffard hat eine 200 Kerzenlampe konstruiert, die keine Hitze erzeugen soll. Es wird behauptet, daß dieses mit einer 10 000-Kerzenlampe möglich wäre. Sollten diese Versuche praktische Erfolge zeitigen, so könnte vor allen Dingen auch die mit der Elektrizität verbundene Feuergefährlichkeit herabgemindert werden.

— Der Diebstahl einer Perlenkette. Im Januar d. J. wurde auf Schloß Bollradt im Rheingau der Gräfin Ratulysa Greifenklau eine wertvolle Perlenkette, ein altes Familienstück, gestohlen. Der langjährige Chauffeur Justus Kunz aus Wörsfelden wurde durch Indizien des Diebstahls überführt und zu lieben Monaten Gefängnis verurteilt. Während der Untersuchung hatte Kunz Mitglieder der größten Familie um Aufhebung des Strafantrages ersucht, da er unglücklich sei, sonst würde er die Tochter des Hauses, die in Wien verheiratet ist, stark belasten und „sein intimes Verhältnis mit ihr beunruhigen“. Wegen Rötigung und Beleidigung der größten Familie wurde Kunz vom Schöffengericht Wiesbaden zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Hiergegen legte sowohl Kunz als auch der Staatsanwalt Berufung ein. In der Strafverhandlung hatte, wie die „Frankfurter Zeitung“ meldet, Kunz die Diener Fritz Greiner und Emil Loos, die ebenfalls im Dienste der Gräfin Ratulysa standen, als Zeugen benannt, die über intime Verhältnisse im Verkehr zwischen Kunz und der Komtesse auslegten. Das Gericht verwarf trotzdem nach fünfständiger Verhandlung beide Berufungen, da die Zeugen Aussagen machten, die der Wahrheit nicht entsprechen konnten. Es wurden Ermittlungen angeleitet, die dazu führten, daß Loos und Greiner des Meineids überführt wurden. Greiner wurde auf Schloß Jugenport bei Essen, wo er als Diener bei dem Freiherrn v. Fürstberg in Stellung war, und Loos auf Schloß Bollradt verhaftet. Beide wurden in das Wiesbadener Untersuchungsgefängnis eingeliefert. Sie haben ein Geständnis abgelegt und erklärt, sie seien von Kunz zu dem Verbrechen verleitet worden. Kunz verbüßt jetzt die über ihn verhängte Gefängnisstrafe in Metz an der Bahn.

— Hoteldiebe. Als Dr. Hermann Winter aus Speyer und Dr. Wili Haas aus Erlangen logierten sich Mitte voriger Woche in einem Hotel in Bad Nauheim zwei junge Leute ein. Am nächsten Morgen fuhren sie in einem Auto in der Richtung nach Frankfurt weiter. Kaum hatte das Paar Nauheim verlassen, als ein Kurgast bemerkte, daß ihm aus seinem Hotelzimmer sämtliche wertvollen Schmuckgegenstände gestohlen waren. Als Diebe kommen zweifellos die beiden jungen Leute in Frage.

— Ein Bergwerksunglück. Der „B. Z.“ wird aus Essen gemeldet: Auf dem Abteufschacht „Booth II“ bei Duisburg verunglückte durch Einsturz einer Betonmauer 3 Bergleute tödlich, außerdem wurde noch ein Bergmann schwer und einer leicht verletzt. Die Ursachen konnten sofort geborgen werden. Die Untersuchung über die Ursache des Unglücks ist noch nicht abgeschlossen.

— Zum eigenen Gunde gerichtet. In der Nacht des Mittwoch festes in Hochheim bei Erfurt betrat der Oberlandjäger Baum während eines Patrouillenganges durch den Ort aus einem Streifenwinkel anhaltendes Wimmern. Er ging dem Geräusch nach und fand den Ortsnachwächter Bräuner, der von seinem eigenen, als bisig bekannten großen Schieferbund gerichtet wurde. Der Hund ließ nicht von seinem Opfer ab, bis er durch einen Schuß des Landjägers niedergebretet worden war. Der schwerverletzte Nachwächter mußte in ein Erfurter Krankenhaus gebracht werden.

— Ein Verband gekleideter Frauen ist kürzlich in Prag für die Tschekoslowakei gebildet worden. Das ist wohl die erste Organisation dieser Art. Der Gründung des Verbandes ging eine Professorenkommission in Prag voraus. Hier wurde festgestellt, daß in der Tschekoslowakei über 27 000 gekleidete Frauen leben, von denen die meisten nicht durch eigene, sondern durch die Schuld der Männer gekleidet worden sind. Die Organisation will diesen Frauen und allen, die noch in die gleiche Lage kommen können, seine Hilfe anbieten lassen. Es sollen gekleidete Rechtsanwältinnen genannt werden, die sich im besonderen der Suche der gekleideten Frauen widmen. Es soll eine Statistik angelegt und eine Monatszeitschrift veröffentlicht werden, die den Titel trägt: „Die gekleidete Frau.“ Der Verband der gekleideten Frauen in der Tschekoslowakei hat im übrigen Wert darauf gelegt zu erklären, daß es keineswegs den Kampf gegen die Männerwelt eröffnen will, sondern lediglich die schlechten Männer verfolgt. Das zum Beweise ist auch Männern der Eintritt in den Bund der gekleideten Frauen freigestellt worden und es sind bereits verschiedene Männer der Einladung gefolgt.

Weiternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Table with 10 columns: Ort, Beobachtung, Wind, etc. Rows include Mannheim, Rastatt, Karlsruhe, etc.

Im Bereich des Hochdruckgebietes dauerte gestern das heitere, trockene Wetter in Süddeutschland fort. Die Temperaturen erreichten am Tage in der Ebene 24 Grad. Infolge der nächtlichen Abkühlung hat sich in der Ebene vielfach Nebel gebildet, während im Gebirge der Himmel wolkenlos blieb. Eine wesentliche Veränderung der trockenen, teilweise heiteren Witterung ist nicht zu erwarten, da der neue, südlich von Island vordringende Sturmwirbel Mitteleuropa nicht beeinflussen wird.

Vorauswahrscheinliche Witterung für Samstag bis 12 Uhr nachts: Fortdauer der teilweise heiteren, trockenen Witterung mit stellenweise Nebelbildung. In der Ebene Temperaturen wenig verändert.

Dixin Henkel Seifenpulver advertisement with logo and text: 'Dixin ist sparsam im Gebrauch und von ausgezeichneter Waschwirkung.'

Neue Mannheimer Zeitung • Handelsblatt

Berliner Devisen

Währung	19. 12.	18. 12.	17. 12.	16. 12.	15. 12.
Amerikan.	161,00	162,20	161,00	161,00	161,00
Englisch.	14,5	14,5	14,5	14,5	14,5
Frankf.	20,8	20,8	20,8	20,8	20,8
Paris.	57,8	57,8	57,8	57,8	57,8
Brüssel.	74,3	74,3	74,3	74,3	74,3
Amsterdam.	71,7	71,7	71,7	71,7	71,7
London.	11,4	11,4	11,4	11,4	11,4
Madrid.	113,4	113,4	113,4	113,4	113,4
Barcelona.	10,4	10,4	10,4	10,4	10,4
Lissabon.	18,0	18,0	18,0	18,0	18,0
Porto.	18,7	18,7	18,7	18,7	18,7
Genève.	4,1	4,1	4,1	4,1	4,1
Zürich.	22,0	22,0	22,0	22,0	22,0
Basel.	70,0	70,0	70,0	70,0	70,0
Frankfurt.	55,7	55,7	55,7	55,7	55,7
Wien.	1,6	1,6	1,6	1,6	1,6
Budapest.	2,2	2,2	2,2	2,2	2,2
Prag.	0,8	0,8	0,8	0,8	0,8
Warschau.	5,1	5,1	5,1	5,1	5,1
Brno.	12,7	12,7	12,7	12,7	12,7
Prag.	5,8	5,8	5,8	5,8	5,8
London.	6,4	6,4	6,4	6,4	6,4
Paris.	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0

Börsenberichte

Frankfurter Wertpapierbörse

Zuverlässigere Haltung

Frankfurt, 19. Sept. (Drab.) Die Börse verkehrte heute in zuverlässigerer Haltung. Zwar nahm das Geschäft in deutschen Anleihen immer noch das Hauptinteresse in Anspruch, aber daneben ging es auch auf dem Industriemarkt und auf diesem namentlich wieder auf dem Chemiemarkt etwas lebhafter zu. Es ist allerdings zu berücksichtigen, daß es sich hierbei in der Hauptsache um Deckungen zum Wochenende handelt, denn im Laufe der Woche war vonseiten der Käufer der Markt fast mit Ausschüssen bedeckt worden.

5 Proz. deutsche Kriegsanleihe waren anfänglich 1,220; sie fielen dann bis auf den gestrigen Kurs, um dann eine steigende Bewegung einzunehmen. Der erste amtliche Kurs wurde 1,180, spätere Kurse sind 1,000. Wenig verändert ist die Lage auf dem Markt für ausländische Renten; hier sind nur kleine Gewinne ohne Belang festzustellen.

Auf dem Industriemarkt fanden ziemlich umfangreiche Deckungen statt, die auf allen Gebieten leichte Kursbesserungen zur Folge hatten. Besserungen gab es sowohl am Chemie- als auch am Montanmarkt und hier fallen die Kursgewinne schon eher ins Gewicht. Besonders verlangt sind Elberfelder Farben, Badische Anilin, Chemische Griseheim, Höpfer Farben, Deutsch-Lugemburger und Mansfelder. Die Kursbesserungen für diese Papiere betragen bis zu 2 Mill. Prozent.

Sehr still ist aber nach wie vor die Lage auf dem Fremdwertpapiermarkt. Api 2,75, Becker Stahl 0,900, Benz 3%, Rheinische Handelsbank 0,090, Entrepriest 21, Gromag 0,180, Ledgershall 9%, Petroleum 17%, Ufa 12%.

Berliner Wertpapierbörse

Wirtschaftlichere Haltung

Berlin, 19. Sept. (Drab.) An der heutigen Börse wird die Haltung der Deutschen Bank in ihren wirtschaftlichen Mitteilungen viel besprochen, daß es nicht geraten sei, bei Aufwertung der Goldmark Bilanz eine ungerichtetig scharfe Zusammenlegung der Aktien vorzunehmen. Allgemein war man geneigt, anzunehmen, daß die Besprechungen Beachtung verdienen und finden werden. Diese Meinung wurde befestigend auf dem Aktienmarkt.

Kurszettel

Aktien und Auslandsanleihen in Millionen Mark, Kuponanforderungen in Millionen Mark pro Stück.

Frankfurter Dividenden-Werte.		Bank-Aktien.		Bergwerk-Aktien.		Transport-Aktien.		Industrie-Aktien.	
19. 12.	18. 12.	19. 12.	18. 12.	19. 12.	18. 12.	19. 12.	18. 12.	19. 12.	18. 12.
Deutsche Bank 1,25	1,25	Deutsche Bank 1,25	1,25	Deutsche Bank 1,25	1,25	Deutsche Bank 1,25	1,25	Deutsche Bank 1,25	1,25
Commerzbank 1,25	1,25	Commerzbank 1,25	1,25	Commerzbank 1,25	1,25	Commerzbank 1,25	1,25	Commerzbank 1,25	1,25
Disconto-Bank 1,25	1,25	Disconto-Bank 1,25	1,25	Disconto-Bank 1,25	1,25	Disconto-Bank 1,25	1,25	Disconto-Bank 1,25	1,25
Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25
Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25
Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25
Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25
Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25
Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25
Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25
Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25
Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25
Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25
Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25
Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25
Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25
Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25
Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25
Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25
Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25
Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25
Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25
Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25
Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25
Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25
Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25
Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25
Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25
Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25
Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25
Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25
Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25
Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25
Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25
Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25
Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25
Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25
Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25
Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25
Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25
Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25
Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25
Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25
Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25
Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25
Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25
Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25
Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25
Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25
Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25
Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25
Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25
Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25
Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25
Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25
Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25
Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25
Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25
Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25
Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25
Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25
Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25
Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25
Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25
Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25
Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25
Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25
Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25
Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25
Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25
Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25	Bank für Sozialwesen 1,25	1,25		

Sportliche Rundschau

Schwimmen

Wassersportler der Magdeburger Schwimmklub sind bei der...
Wassersportler der Magdeburger Schwimmklub sind bei der...

Der mehrfache deutsche Meister im Wasserballspiel, Wasserfreunde Hannover, hat eine...
Der mehrfache deutsche Meister im Wasserballspiel, Wasserfreunde Hannover...

Rad-por

Der Große Jubiläum-Preis von Brandenburg, ein auf der 176...
Der Große Jubiläum-Preis von Brandenburg, ein auf der 176...

gehaltenes Straßenrennen für Bundesamateur nahm einen platten...
gehaltenes Straßenrennen für Bundesamateur nahm einen platten...

Deutsche Mannschafts-Weißerfahren - Für die am Sonntag...
Deutsche Mannschafts-Weißerfahren - Für die am Sonntag...

Athletik

Deutsche Weisheit im Mannschaftsringen - In München...
Deutsche Weisheit im Mannschaftsringen - In München...

ist nunmehr der Köhler Klub für Rauschsport und der Sportklub...
ist nunmehr der Köhler Klub für Rauschsport und der Sportklub...

Das Mitteldeutsche Sportabzeichen wird jedoch von Berlin...
Das Mitteldeutsche Sportabzeichen wird jedoch von Berlin...

Derangeder, Drucker und Verleger: Drucker Dr. Oskar...
Derangeder, Drucker und Verleger: Drucker Dr. Oskar...

WILLY LORENZ
gewinnt am 14. September das
Hauptfahren in Düsseldorf
auf
MIFA-RAD
Mitteldeutsche Fahrradwerke G. m. b. H., Sangerhausen-Berlin, Am Karlsbad 6

Waldluftkurort Gras-Ellenbach im Odenwald
Hotel Siegridsbrunnen
Schönste Lage, gute Küche und feine Getränke...

Solbad Jagstfeld am Neckar
Kornreife Familien-Verden. Stärkste Sole...

Luftkurort Weschnitz im Odenwald
Erbacher Hof
In einem herrlichen Wiesental, umgeben von prächtigen Wäldern...

Herrenalb (Schwarzw.)
Pension Pfeiffer
Empfehlung auch für Familien Pension von Mark 5.- an per Tag...

Herbst-Aufenthalt im Schwarzwald.
Höhenluftkurort Königsfeld
Hotel-Pension Wagner
am Walde, idyllisch freie Lage, Zimmer mit Balkon, Veranda...

Wallenstadtberg Schwelz
Kurhaus und Erholungshaus „Alpenblick“
Das ganze Jahr über gute Unterfälle. Für Erholungsbedürftige sehr zu empfehlen...

Sommerau (Stad. d. Schwarzwaldbahn).
Gasthof u. Pension Sommerauer Hof
Rein renoviert. - Gute Küche. - Beste Lage...

Erholungsbedürftigen empfiehlt sich:
Pension Waldeck, Inh. A. Hühler, Hallwangen
D.-H. Freudenstadt (Schwarzwald) 740 m ü. d. M.

Höhenluftkurort Hallwangen b. Freudenstadt
Gasthof und Pension z. gr. Baum
direkt an schön. Tannenwäldern gelegen...

Baden-Waldhotel Fischkultur
Wundervoll mitten im Walde.
Ab heute Pension-Preis M. 4.50. 5155

Wiesbaden.
HOTEL REICHSPOST
Nicolas-Strasse 16/18. - 3 Min. v. Bahnhof.

Die Kranken- und Sterbekasse für selbst. Handwerker,
Gewerbetreibende u. d. Mittelstand (Sitz Regensburg)
ist genehmigt durch das Reichsaufsichtsamt für Privatversicherung...

hohe Leistungen
gegen einen wöchentlichen Beitrag von Mk. 0.50 für den Versicherten und Mk. 0.50 pro Woche für Frau und alle Kinder unter 14 Jahren.

Bügeln
an jeder dem Geiste, An-gebot mit S. P. 20 an die Geschäftst. *9291

Familienbilder
in Vorzugsgruppen billiger
Berliner Atelier H. 1, 1

Ständesamtliche Nachrichten.

- Verheiratet:
September 1924.
1. Frau, Max Schwan u. Anna Schwan
2. Frau, Erwin Krüger u. Hilke Albert geb. Brandt...

Getraute:

- September 1924.
1. Schloffer Wiegand Oskopon u. Gertruda Schaller
2. Schloffer Adolf Oskopon u. Gertruda Schaller
3. Schloffer Adolf Oskopon u. Gertruda Schaller...

Getraute:

- September 1924.
1. Oberingenieur Ernst Emil Hoffmann u. T. Kell
2. Oberingenieur Ernst Emil Hoffmann u. T. Kell
3. Oberingenieur Ernst Emil Hoffmann u. T. Kell...

Offene Stellen

Hohes Einkommen

Herrn die über flüssige Mittel in Höhe von 5-15000 RM verfügen, können von großem Konzern das alleinige Ausnutzungrecht eines Welschlagers übernehmen...

Reisender

Verkauf v. Waffenart, a. Schußmach. u. Schußgesch. gesucht, Kng. unt. Q. A. 71 a. b. Geschäftsstelle. *9383

Reisender

sofort gesucht. Leiter, durch seine Motoren, Defekte (eingel.), Angebote unt. S. J. 29 an die Geschäftsstelle. *9403

Laufjunge

der auch leichtere Büroarbeiten erledigen kann sofort gesucht. *9498 Ringdorf-Becke, C 8, 10.

Für meine Marken

Ideal-Weinbrand Vom Guten Vom Besten Vom Allerbesten, Aeltesten

gut eingeführte Vertreter, mit besten Referenzen gesucht, welche evtl. Lager übernehmen können. Zuschriften erbeten an: Joh. Schlitz, Weinbrennerei, Mainz III. Ein/97

Großes Werk der chem. Industrie in Mannheim sucht tüchtigen, erfahrenen Meister

für ihre Abt. Schmelzer, Dreher und Reparaturwerkstatt. 6303 Angebote unter Q. W. 103 an die Geschäftsstelle des Bl.

Tüchtige Damen und Herren

somit Beruf von Urteilen gegen hohe Provision für den Verkauf von gutgehenden Hausbalkonten sofort gesucht. Vorarbeiten von 9 bis 12 Uhr bei Seifen-Vertreter Zimmermann Emil Hechelstraße 20. *9321

Zweitmädchen

welches auch bügeln und jenseits kann, für betriebl. Haushalt gesucht. Frau Direktor Staudt, Mannheim-Waldhof, Sandhofstr. 48.

Perfekte Verkäuferin

welche an hohes Gehalt gewöhnt ist, möglichst aus der Galanteriewarenbranche, auswärts u. Weibn. evtl. für ganz geacht. Ausländische Angeb. unter R. E. 100 an die Geschäftsstelle. *9434

Zuverlässiges Mädchen

mit guten Zeugnisse für Küche u. Hausarbeit zum 1. Oktober, 1924 gesucht. Zweitmädchen vorhanden. Frau Bankdirektor Joha. Mannheim-Rosenheim, Paul Martin-Str. 43 Fernsprecher 7441.

Stellen-Gesuche

Tüchtige Schneiderin, 22 Jahre, den Verkehr mit besser Kundenschaft gewöhnt, sucht Stellung als Verkäuferin in gutem Konfektions- oder Maßgeschäft. Angebote unter K. E. 329 an Lisa Hausenstein & Vogler, Karlsruher. G4190

Erzieherin

Junge, hiesig geprüfte Handarbeits-Lehrerin (noch längere Zeit ohne staatl. Anstellung), Vorkurslehrer, musk., große Liebe zu Kindern, sucht Stellung als Erzieherin. Zuschriften unt. O. H. 23 an die Geschäftsstelle. *9296

Perfekte Stenotypistin

gut bewandert in allen Büroarbeiten, sucht per 1. Oktober Stelle. *9419 Angebote unter S. E. 25 an die Geschäftsstelle.

Nur so verpackt! Schwan im Blaубand frisch gekirnt. Includes image of a hand pointing to a box labeled MARGARINE.

Bedenken Sie sich

nicht erst lange, wenn Sie Ihrem Sohne, Manne oder anderen Verwandten, Anzüge, Mäntel, Paletots, Hosen aller Art, sowie Windjacken, Regen- und Boxer-Mäntel kaufen wollen

Gehen Sie

nach Mannheim, Planken, O 3, 4a, 1. Etage neben der Mohrenapotheke, in dem dortigen Kaufhaus für Herren-Bekleidung finden Sie, was Sie suchen. Wir führen Anzüge, Mäntel, Paletots, Hosen aller Art, sowie Windjacken, Regen- und Boxer-Mäntel in allen Preislagen Farben und Formen und zeigen Ihnen eine sehr reiche Auswahl. Sie kaufen infolge des Preiswunders der hohen Ladenniete unbedingt vorteilhaft werden beehrt u. kulant bedient. Wir sind sicher, daß die fester Kunde bleiben. Frack- u. Gesellschaftsanzüge wird. verliehen

Kaufhaus für Herren-Bekleidung

Inhaber Jakob Ringel Mannheim Planken O 3, 4a 1. Treppe Kein Laden neben der Mohrenapotheke Achten Sie genau auf Adresse in Ihrem eigenen Interesse 6324

Abgebaut Beamter

Der Herr Schlotter, sucht Stelle als Hausmeister, Lagerverwalter od. dgl. Angeb. unt. Q. C. 73 a. b. Geschäftsstelle. *9358

Chauffeur

Älter, zuverlässig, Fahrer, sucht Stellung. Angebote unter Q. Z. 15 an die Geschäftsstelle. *9429

Lastwagenführer

verb., gelernt. Schloffer, fleißig und ehrlich, sucht Stellg. Angebote unter S. B. 22 an die Geschäftsstelle. *9485

Bäcker

18 Jahre alt, groß und kräftig, a. Niederbayerin, sucht Stelle als Gefelle. Angebote unt. S. N. 83 a. b. Geschäftsstelle. *9499

Kassiererin

auch perfekt im Rechnen, graphieren u. Maschin. schreiben, sowie in sämtlichen Büroarbeiten vertraut, sucht p. sofort od. 1. November passende Stellung. Angebote unt. R. K. 18 a. b. Geschäftsstelle bis 31. *94107

Fräulein

18 J. alt, hiesig geborene, sucht Stellung als Angestellte und zur weiter. Ausbildung auf Büro. Sieb. mehr auf gute Schönl. als auf hohen Lohn. Angebote unter S. O. 34 an die Geschäftsstelle. *9500

Junge Frau

sucht von nachm. 5 Uhr ab Beschäftig. i. Haushalt od. Büro zu reisen. Angeb. unt. S. Z. 45 a. b. Geschäftsstelle. *9514

Wohnhaus

4 mal 5 Zimmer, elektrisches Licht, Bad, preiswert zu verkaufen. Näheres durch Telefon 788 oder unt. T. K. 55 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Herren- und Speisezimmer

in schöner und mittlerer Ausführung zu verkaufen. Schwarz, Schreiner, Gartenfeldstr. 30

2 Wolfshunde

Rübe u. Gänbin, prima Stamm, sehr weiches, preisw. zu verk. *9479 F. Köhler, Hebelstraße 11.

1 Dezimalwaage

2 eich. Reichtücher zu verkaufen. *9496 P. 7, 13, 2. St. Markt.

Baden-Kreuzer-Briefmarken

u. Dienstmarken von 1905 kauft zu höchsten Preisen. Markenhaus F. Redwitz, Stuttgart.

4-Zimmer-Wohnungen

in bester Lage gegen Bauzuzug zu vermieten. Angebote unter R. P. 1 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *9437

Wohnungen

in guter Lage, gegen Umzugsvergütung u. abzugeben. Näheres unter S. W. 42 an die Geschäftsstelle. *9508

Schöner Laden

Stadtmitt. mit 2-Zimmerwohnung, Küche, Keller, Speicher, elektr. Licht, neu hergerichtet, gegen 3-4-Zimmerwohnung mit Zubehör im Tauschwege zu vermieten. Näheres R. 4, 15. postfrei. *94117

Möbl. Zimmer

edl. Möbl. u. Schloß, m. sep. Eing. u. vermint. Waldhofstr. 10, 2. St. l. *9473

Gut möbl. Zimmer

an nur solch. Herrn sol. zu vermieten. *9509 Q. 1, 2 IV., Breitkreutz.

2 Büroräume

mit Telef. u. Nummer abzugeben. *9527 Anfr. an Postfach 251 Mannheim.

Unterricht

Klavierstunden erteilt zu mögl. Preisen an der Hochschule ausk. Dipl.-Pianistin, Kantor, unter R. T. 14 an die Geschäftsstelle. *94106

Handarbeitschule

für gebildete Damen. Unterricht in: Weißnähen, Sticken, Quilten, Filzen, Zensuren, Kleben u. Patchwork. *94101 Schöne neue Räume. Eintritt leibhaftig. Frau A. Stammitz C 3, 20 II.

Nachhilfe

Beaufsichtigung d. Schularbeiten, D. 7, 25 part. *94116

Geldverkehr

1000 G.-M. Betriebskapital gegen Sicherheit, Ring u. Gewinnanteil gesucht. Angebote unt. T. N. 58 a. b. Geschäftsstelle. *9493

5-6000 Mark

werden von gut eingeführt. Geschäft geg. zeitgemäßen Bausparung auf 6 Monate zu 10% gesucht. Für von Selbstgeber 5-6000 Mark vorhanden. *94121 Angeb. unt. T. H. 53 an die Geschäftsstelle.

Beamte

erhält Anzüge, Kostel, Polier auf Hausabgabe ohne Kaufpreis. *9429 Angeb. unt. S. D. 24 an die Geschäftsstelle.

Im Ausbessern von Wäsche

einfacher und eleganter, in u. außer dem Hause empfiehlt sich. *9473 Frau W. S. I. m. a. u. n. Neuhäuser Wegstr. 33, Röhrl. Post. genant.

Schneiderin

empfehle ich im Ausbessern von Kleider, Wäsche u. im Nähen in u. auß. d. Hause. *9496 Dingler, Kleine Wallstraße 8, 3. St. Kleine Wallstraße 4 bei Wälder Spiel odgeh.

Brennholz

auf Bestellung sofort, ab 10 Str. frei Haus, per Str. 2.- 1921 W. Türk & Sohn, Ludwigshafen, Tel. 296.

Leistungsfähige Isolierfirma

sucht für Mannheim und weitere Umgebung einen bei der Industrie best. eingeführten

Kaufm. geb. Ingenieur

oder techn. geb. Kaufmann

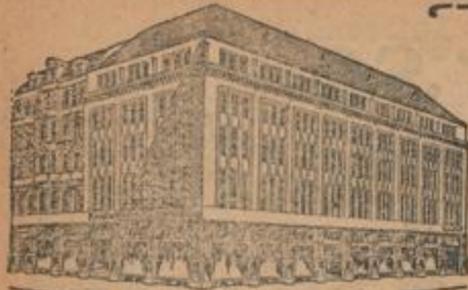
Fachmann

für den Innendienst einer hiesigen Diktoria gesucht. Angebote unter Q. Y. 105 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

jüngere Kontoristin

Wir suchen für unsere Lager Mannheim, Ludwigshafen, gewandte, *9396

Schriftliche Angebote an Dr. Ing. Emil Aug. Habermehl, Elektro-Großhandels-gesellschaft, Mannheim.



KANDER
Mannheim

Webwaren und Damen-Konfektion!

für den Herbst!

Billig aber doch Gut!

3000 Meter Cheviot reine Wolle
besonders gute Ware, in marine 130 cm breit Meter 3.85, **3.35**

Kleiderstoffe

Halbtuch doppeltbreit Mtr. 1.40
Schotten doppeltbreit... Mtr. 2.71, 1.65
Gabardine gestr. u. kariert ca. 110 cm breit Mtr. 3.95, **3.50**
Donegal für Sportbekleidung reine Wolle, 130 breit Mtr. 4.95

Mantelstoffe 140/150 cm breit, zum Teil reiner Wolle Mtr. 4.70, **2.95**

Samte

Mantel-Samt 70 cm breit Mtr. 5.50
Kleider-Samt 70 cm breit, 10, 10, 8, 50, 6.90
Kleider-Cord 70 cm breit, prima Qual 5.50
Manchester 70 cm breit, für Anzüge 4.80

Flanell- u. Zephirhemden hell und dunkel... 3.95
Mod. Oberhemden mit Kragen, larvig waschecht... 6.50, 4.95

Damen-Konfektion!

Flanell-Blusen helle u. dunkle Muster 5.90, 4.50, **3.95**
Kostüm-Röcke aus guten Strapazierstoffen 6.90, 4.95, **2.95**
Seidentrikot-Kleider in allen mod. Farben 19.50, 15.90, **12.50**
Jacken-Kleider reinw. Cheviot mar. u. schw. **29.50**
Seidentrikot-Jumper elegant bestickt 7.50, 5.90, **4.95**
Wintermäntel aus einfach, warmen Flauschstoffen u. englisch gemustert **29.-, 22.-, 12.50**

1 Posten Billige Handschuhe!
für Damen Trikots gestrickt Paar **1.10**
für Damen farb., m. Seidengl. Paar **1.25**
für Herren Trikots Paar **1.10**

Baumwollwaren

Perkal 90 cm breit, Mtr. 1.10, 85, **78 Pf.**
Sportflanell für Blusen u. Hemden, 80 cm breit Mtr. 85, **68 Pf.**
Bettkattun geblickt, in großer Auswahl Mtr. 1.35, **95 Pf.**
Schürzenzeug doppeltbreit, waschechte Qualität Mtr. 1.20
Kleider-Velour gute Ware Mtr. 1.58, **95 Pf.**
Bettbarchent 80 cm breit gute Qualität Mtr. 1.65

Weißwaren

Finette 80 cm breit 1.15, **95 Pf.**
Piqué 80 cm breit 1.25, **95 Pf.**
Maccotuch imitiert, 80 cm breit, prima Qual **1.10**
Bettlamast bord. 130 cm breit 3.99, **3.25**
Rein Leinen 160 cm br. für Bettdecken **4.80**
Wischtücher 50/55 43, 50/60 **38 Pf.**

Schlupfhosen gute Qualität, viele Farb. 1.65, 1.25, 95, **90 Pf.**
Ein Posten Herren-Unterhosen u. -Jacken gute wollgemischte Qualität Stück **2.60**

Miet-Gesuche Wohnungs-Tausch

Geboten: B4112
Schöne 3 Zimmerwohnung in gutem Hause in der Windexstraße (Lindenhof)

Gesucht:
4-5 Zimmer-Wohnung in guter Lage (event. 5 Zimmer und Wohnanjanze).
Angebote unter S. K. 30 an die Geschäftsstelle.

Wohnungstausch!

3 Zimmer, Küche, Bad, Balkon in gutem Hause der Bange Alsterstraße gegen
3-4 Zimmer und Nebenräumen in guter Lage zu tauschen gesucht. Umzugsvermittlung!
Angebote unter S. U. 40 an die Geschäftsstelle. *9509

Büro u. Lager

2-3 Räume gegen zeitgemäße Miete von alteingeführt. Großhandlung zu mieten gesucht eventl.

Tausche

1 großes Ladenlokal mit 3 Zimmer, Küche, 3 Keller, gr. Speicher, Hof m. gr. Schuppen f. jd. Geschäft geeignet i. Zentrum bei bill. Miete gegen obige Räume u. 3-4 Zim.-Wohng. Gefl. Angebote u. S. L. 31 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *9494

Fabrikations-Räume

mindestens 6826
100-150 qm mit elektr. Kraftanlage, bezw. Gelegenheit dieselbe einzurichten u.
100-150 qm für Lagerzwecke
lieber aber noch größer, in Mannheim oder einem Dorort
zu mieten gesucht.

Angebote unter R. A. 107 an die Geschäftsstelle.

Lager und Büro

Im Zentrum der Stadt einen freistehenden, geräumigen Lagerkeller von etwa 20-25 qm nebst kleinem Büro
zu mieten gesucht!

geboten: Villigen oder Karlsruhe drei Zimmer, Küche und Zubehör; *9421
gesucht: 3-4 Zimmer, Küche und Zubehör, bezügliche Umzug. Ang. u. Q. V. 91 an die Geschäftsstelle.

Sofortiger Wohnungstausch

geboten: Villigen oder Karlsruhe drei Zimmer, Küche und Zubehör; *9421
gesucht: 3-4 Zimmer, Küche und Zubehör, bezügliche Umzug. Ang. u. Q. V. 91 an die Geschäftsstelle.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Geschäfts- u. Annahmestellen für Inserate und Bezug
Hauptgeschäftsstelle E 6, 2

Geschäftsnebenstellen

Niedarstadt: Waldhofstr. 6
Schwetzingenstadt: Schwetzingenstr. 24
Lindenhof: Gontardplatz 4

Die Zustellung unseres Blattes an die Bezieher dieser Stadtteile erfolgt von den einzelnen Geschäftsnebenstellen aus.

Annahmestellen

Jungbusch: Jungbuschstr. 33	Feudenheim: Hauptstr. 23/25
Breitstraße: K 1, 6	Käfertal: beim Rothaus
Heidelbergerstraße: P 7, 10	Waldhof: Oppauerstr. 8
Hauptbahnhof: Bahnhofplatz 3	Sandhofen: Schönauerstr. 12
Parkring: Parkring 1a	Seckenheim: Luisenstr. 24
Neckarau: Friedrichstr. 4	Ladenburg: Marktplatz
Rheinshafen: Relaisstr. 39	Weinheim: Hauptstr. 33
	Schwetzingen: Mannheimerstr. 9

Geschäftszeit:

Hauptgeschäftsstelle E 6, 2: Von vormittags 7 1/2 Uhr durchgehend bis abends 6 Uhr.
Geschäftsneben- und Annahmestellen: Vormittags 8 bis 12 Uhr, nachmittags 2 bis 6 Uhr.

Tausche

geräumige 4 Zimmer, Küche, Bad, Speisekammer, elektrisch Licht, im 2. Stock, Rennersdorferstraße gegen
4 Zimmer mit Zubehör, parkette oder 2 Stock. Österr. Parkring, Rheinstraße, Bullenring etc. Angebote unter T. L. 56 an die Geschäftsstelle. *9525

Möbl. Parterrezim. Wer tauscht

1 bis 2 bezugsmöbliert. Zimmer mit Bad, in nur gutem Hause in bester Lage v. Dr. ehem. Offiz. gesucht. Angebote mit Preisangabe für Wohn- u. Bedienung unter S. Y. 44 an die Geschäftsstelle. *9512

Wohnungstausch

Heidelberg-Mannheim. Gebiete Heidelberg: Schöne 4 Zim.-Wohn. Weinst. Mannheim: Küche, evtl. 3 Zim.-W. Angebote unter S. C. 23 an die Geschäftsstelle. *9497

Geschäftseröffnung.

Bechte mich dem geschätzten Publikum höflich mitzuteilen, daß ich morgen Samstag, den 20. Septbr. 1924 in meinem Hause T 4a, 3 eine

Ochsen-, Kalbs- und Schweine-Metzgerei

eröffnen werde und mich bestens empfehle. 6945
Um geneigten Zuspruch bitte!

Alfred Kunz, Metzgerm.
T 4a, 3, beim Herschelbad.

Laden

evtl. mit Nebenraum oder 2 Büroräume part. ober 1. Stock, mit Bänken oder Beistellst. per sofort oder später gesucht. Angebote unter T. 6394 an Frau-Exp. D. Franz, G. u. S. H. Mannheim. 66256

Werkstatt

1. Schreinerei zu mieten gesucht. Angebote unter A. Z. 70 an die Geschäftsstelle bis 10. 64072

Heirat.

Kriegswitwe
38 Jahre alt, kath., gesunde, frische Erscheinung. Mutter zweier Kinder. Alter v. 14 u. 10 Jahre. Eigenthümerin ein gutgehendes Geschäft, das von ihr weiterbetrieben würde, das aber für die Zeitweil. ein neuzugleichend. Hausstandes allein nicht ausreicht, sucht sich widrige mit solch. Herrn in guter Posit., Kaufm. oder Beamter gleicher Konfession zu verheiraten. Aufseht. seriöser Herren unter R. C. 109 an die Geschäftsstelle bis 10. 1589

Auto-Benzin

Nähe Marktplatz
Auto-Benzin
Liter 34 Pfennig. 6634

Vermischtes.

Alleinmädchen
für K. Haushalt (2 Personen) gesucht. B4113
Friedrichstraße 14 V. Rohler.

Zum Waschen und Bügeln

für Herren und Damen wird angenommen
*9479 J 2, 18, 4. St.
zu taufen gesucht:
Auto
moderner 4- oder 5-er, Angebote unter T. A. 46 an die Geschäftsstelle. B4118

Objekte jeder Art

u. Hypotheken v. deutscher Hypothekendank von 20 000 A mit. währ. vermittelt. B4089
W. H. Gernert, Neumarktstr. 21.



Menes Cigaretten Wiesbaden.
Jungbusch-Garage Tel. 9972
H 7, 30

Pianos

reiche Auswahl, preiswert bis 1200
Heckel
Piano-Lager
0 3, 10.

Laubsäge- und Schnitzholz

G. & K. nach Krollstr. 6

Pianino

fast neu, preiswert
Ton, elegante Ausstattung, mit Garantie
billig abgegeben bei
Siering, C 7 Nr. 6